39. Jahrgang. Donnerstag, 7. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22814. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 7. Okt. Die „Münch. Neuesten Nachr." behaupten, daß es richtig sei, daß **Baiern** auf **Beibehaltung** seines eigenen **Militärgerichtshofes** besteht und daß es der Errichtung eines Centralgerichtshofes in Berlin nicht zustimme.

— Der Bau einer **elektrischen Bahn zwischen Berlin und Potsdam** ist beschlossene Sache.

Crefeld, 7. Okt. Die Versammlung des **evangelischen Bundes** hat gestern einstimmig einen Antrag gegen das **päpstliche Rundschreiben** anläßlich der **Canisius**feier angenommen, welches eine von Unwahrheiten durchsetzte Beschimpfung des evangelischen Bekenntnisses, eine Verhöhnung des evangelischen Bewußtseins, eine geschichtliche Unwahrheit und ein leidenschaftlicher Angriff auf den confessionellen Frieden sei.

Dortmund, 7. Okt. Als Termin für die **Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals** ist der 1. Mai 1898 in Aussicht genommen. Die Stadt Dortmund wird zur Feier der Eröffnung, bei der man auch den **Besuch des Kaisers** erwartet, große festliche Veranstaltungen treffen.

Hochheim, 7. Okt. Bei der **Ersatzwahl** im Landtagswahlkreis Wiesbaden-Land und Höchst wurde der Candidat der Nationalliberalen, Bürgermeister **Wolff**-Biebrich, im zweiten Wahlgange mit 180 gegen 65 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Wien, 7. Okt. In der **philosophischen Facultät** der Wiener Universität erfolgten die ersten **Inscriptionen von jungen Damen.** Es wurden gestern im ganzen 13 Hörerinnen, und zwar zwei Damen als ordentliche und elf als außerordentliche Hörerinnen aufgenommen. Weitere Inscriptionen von etwa 15 Damen folgen in den nächsten Tagen.

London, 7. Okt. Die Admiralität hat den Bau von vier **neuen Kanonenbooten** erster Klasse angeordnet; dieselben sind für den Dienst im Auslande bestimmt. Sie erhalten Schiffsmaschinen mit dreifacher Expansion und Schnellfeuergeschütze.

Kopenhagen, 7. Okt. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, wodurch die **Ersatzpflicht** der **Staatseisenbahnen** dem Publikum gegenüber recht zufriedenstellend geregelt ist.

Tanger, 7. Okt. Die **Riffpiraten** verweigern die Auslieferung von Gefangenen, welcher Nationalität sie auch seien. Sie verlangen dafür die Freilassung ihrer gefangenen Genossen und außerdem ein Lösegeld, dessen Höhe sie festsetzen würden. Ein von den Italienern gemachtes Angebot von 30 000 Duros haben sie bereits abgelehnt.

Rio de Janeiro, 7. Okt. Die Stadt **Canudos** ist von den Regierungstruppen genommen. **Conseilheiro** ist **gefangen genommen** worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Oktober.

Vorbereitungen für zukünftige Handelsverträge.

Da demnächst der wirthschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen an die Arbeit gehen soll (siehe das Telegramm der heutigen Morgennummer), so wird man wohl bald der Berufung der Mitglieder desselben entgegensehen können. Auf die Vorschläge, welche der Centralverband für die deutschen Industriellen, der Handelskammertag und der Landwirthschaftsrath machen werden, braucht man nicht gespannt zu sein, da ja die fünf Mitglieder dieser wirthschaftlichen Corporationen durch die Zusammensetzung derselben gewissermaßen gegeben sind. Dagegen wartet man mit Spannung auf die Berufung der zehn vom Reichskanzler zu bestimmenden Personen. Dieser Vorbehalt hatte den Zweck, die Heranziehung derjenigen wirthschaftlichen Corporationen zu ermöglichen, die außerhalb des Rahmens der oben genannten drei wirthschaftlichen Gruppen stehen. So vorsichtig sich das Organ des Bundes der Landwirthe auch in dieser Hinsicht ausdrückt, so deutlich giebt es doch zu verstehen, daß der Bund der Landwirthe noch auf eine besondere Vertretung neben dem Landwirthschaftsrath rechnet. Es wäre das lediglich eine Verdoppelung der Mitglieder der Richtung des Bundes der Landwirthe, denn zwischen der Stellung, welche die Mitglieder des deutschen Landwirthschaftsraths in den großen agrarischen Fragen einnehmen uud derjenigen des Herrn v. Plötz u. Gen. ist ein sehr geringer Unterschied. Wenn übrigens das statistische Material aufgezählt wird, das für den Wirthschaftsausschuß vorbereitet wird, so vermißt man in erster Linie die Denkschrift über die **Wirkungen der Handelsverträge**, deren Ausarbeitung der Reichstag auf den Antrag der Abgg. Dr. Barth u. Gen. in der letzten Session gefordert hat. Oder sollte die Ausarbeitung noch allzusehr im Rückstande sein?

Die Ladenschlußstunde.

Mit keinem Schlagworte wird mehr Mißbrauch getrieben, als mit den Redewendungen: „Manchesterleute und Manchesterpresse". Was man darunter zu verstehen hat, darüber schweigen die Conservativen und deren Verwandte, welche diese Schlagwörter gebrauchen, wohlweislich. Sie würden in Verlegenheit gerathen, wenn sie sich näher über die Bedeutung derselben erklären sollten. Aber es klingt ja so besonders fremdartig und antinational, wenn Jemandem der Beiname „Manchestermann" angehängt wird. Ob er paßt oder nicht, das ist unter Kameraden ganz egal, wenn nur derjenige, dem man eins auswischen will, möglichst herabgesetzt und verächtlich gemacht werden kann. So soll nach der „Kreuzztg." jetzt „die Manchesterpresse" die Einführung einer einheitlichen Ladenschlußstunde für die Geschäfte mit offenen Läden „in maßloser Weise" bekämpft haben. Wie wenig dieser letztere Standpunkt in den Anschauungen der Mehrzahl der betheiligten Interessenten wurzelt, beweise die Thatsache, daß neuerdings die Kaufleute in wachsendem Maße es selbst in die Hand nehmen, eine einheitliche Schlußzeit für die Ladengeschäfte herbeizuführen. So seien jetzt z. B. in Guben, Kottbus, Gandow u. s. w. bezügliche Vereinbarungen getroffen worden! Bekanntlich hat die „Manchesterpresse" gegen eine solche freiwillige Ladenschlußstunde nicht nur nichts einzuwenden, sie hat dieselbe sogar empfohlen; nur die Regulirung nach bureaukratischer Schablone ohne Rücksicht auf die lokalen und sonstigen Verhältnisse hat dieselbe bekämpft, und damit hat dieselbe auch das Richtige getroffen. Nichts ist verletzender und erbittert mehr, als ein Eingriff mit polizeilichen Maßregeln ohne Rücksicht auf die besonderen lokalen Verhältnisse und Gewohnheiten. Man hat damit schon genug Unbehagen und Unzufriedenheit im Lande hervorgerufen.

Normalstatuten für Innungen.

Im Reichsamt des Innern sind Entwürfe für Zwangs- und freiwillige Innungen ausgearbeitet worden, die den Bestimmungen der Neuorganisation des Handwerks Rechnung tragen sollen. Gegenwärtig liegen die Entwürfe im preußischen Ministerium des Innern; sobald von dort eine Rückäußerung erfolgt sein wird, dürften etwaige Meinungsverschiedenheiten über einzelne Punkte durch commissarische Berathungen ausgeglichen werden. Dann sollen die Entwürfe, wie die „Post" erfährt, einer Commission von Fachleuten zur Begutachtung vorgelegt werden. Schließlich werden sie, wie es s. Z. auch bei den Normalstatuten für die Krankenkasse bei Erlaß der Versicherungsnovelle von 1893 geschehen ist, dem Bundesrath zugehen, worauf ihre endgiltige Veröffentlichung zu erwarten sein wird.

Ruhegehalt und Anstellung der Gemeindebeamten.

Da in der nächsten Wintersession des Landtags, nach dem bisherigen Stand der Dinge zu urtheilen, das Berathungsmaterial außer dem Etat nicht allzu groß ist, darf wohl an einige Anregungen aus der letzten Session erinnert werden. Am 1. März wurde im Abgeordnetenhause ein Antrag des Abg. Knebel verhandelt, welcher die Staatsregierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs ersuchte, der das Recht auf ein Ruhegehalt und auf Fürsorge für die Hinterbliebenen allen dasselbe bisher entbehrenden, einer Dienstkündigung nicht unterliegenden Gemeindebeamten in der Rheinprovinz nach den gleichen Grundsätzen gewährt, welche für die unmittelbaren Staatsbeamten gelten. Als dieser Antrag am 1. März im Abgeordnetenhause zur Berathung kam, wurde er von allen Seiten lebhaft unterstützt und dahin erweitert: für das ganze Staatsgebiet diese Materie gesetzlich zu regeln. Seitens der Regierung wurde nur geltend gemacht, daß dann nicht nur Ruhegehalt, sondern auch die Anstellung gesetzlich geregelt werden müsse, auf eine besondere Anfrage aber zugesichert, die Erledigung der Angelegenheit nicht in allzuweite Ferne hinauszuschieben. In Rücksicht darauf kam der einstimmige Beschluß zu Stande, die Staatsregierung um einen solchen Gesetzentwurf zu ersuchen. Und da jetzt die Vorbereitungen für die parlamentarische Campagne im Gange sind, ist es wohl zeitgemäß, auch diese Materie in Erinnerung zu bringen.

Socialdemokratischer Parteitag.

In der Dienstagssitzung wurde die Discussion über die Presse fortgesetzt. Am Nachmittag erstattete Abg. **Schippel** Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraction, wobei er ausführte, daß im letzten Jahre bei Gelegenheit der Debatten Abgeordneter Auer bekannt gab, ihm sei die Mittheilung geworden, daß eine Reihe von Angehörigen der Polizei in süddeutsche Fabriken als Arbeiter versandt worden seien, um die dortigen Arbeiter zu überwachen. In einem Falle sei es Dreesbach-Mannheim, den er mit der Nachforschung beauftragt habe, gelungen, das Vorhandensein eines solchen Polizisten festzustellen.

Alsdann sprach der Abgeordnete **Bebel** über das Verhalten der Partei gegenüber der Bewilligung der neuen Geschütze und zu den nächsten Reichstagswahlen. Er brachte die bereits telegraphisch mitgetheilten Resolutionen ein und forderte seine Parteigenossen auf, mit aller Kraft für die eigenen Candidaten einzutreten. In ähnlichem Sinne äußerte sich Abg. **Schönlank**:

Wenn das Volk nicht ein entscheidendes **Wort** spricht, so gehen wir einer schweren Krisis entgegen. Es ist noch niemals so unverschämt in der Publicistik dem Staatsstreich das Wort geredet worden. Die Leute, die den Staatsstreich wollen, documentiren nicht nur ihre Nichtsnutzigkeit, sondern auch ihre Tölpelhaftigkeit, weil sie zu früh ihre Pläne verrathen. Bei uns ist alles möglich. Die **Flottenpolitik** muß das Hauptschlagwort bei den Wahlen sein, sie hängt eng zusammen mit den Staatsstreichgelüsten. Der Kampf muß sich richten gegen die Marinepläne, das persönliche Regiment und für die Wahrung des Wahlrechtes. Es wird ein principieller Kampf sein gegen die Jagdschloß- und Kometenpolitik, die Zarengelüste, die Wasserpolitiker, die Stumm- und Scharfmacher, den die Socialdemokratie allein nur führen kann. Einige Stationen von hier haust der Mann, der die Staatsstreichgelüste zur Durchführung bringen möchte, in Altona ist auch der General für die Straßenkämpfe. Sorgen wir, daß beide Herren zu Hause bleiben und zeigen wir, daß wir in einer Zeit der Socialpolitik leben. (Stürmischer Beifall.)

Die weitere Debatte wurde darauf auf Mittwoch vertagt. Auf telegraphischem Wege wird uns noch gemeldet:

Hamburg, 7. Okt. (Tel.) Die gestern mitgetheilte **Resolution** des Abg. **Bebel** über das Verhalten der Partei bei den nächsten **Reichstagswahlen** wurde **unverändert angenommen**, außerdem noch zwei Amendements, wonach die Candidaten einer fremden Partei, für welche die Socialdemokraten in der Stichwahl eintreten sollen, sich verpflichten müssen, weder für eine Erhöhung der Stärke des stehenden Heeres und der Marine zu stimmen, noch eine Einschränkung der Arbeiterschutz- und Arbeiter-Versicherungsgesetze zu gestatten.

Ferner kam es während der gestrigen Verhandlungen noch zu folgender interessanter Episode. Abg. **Schippel** wurde sehr heftig angegriffen wegen seiner Stellungnahme bei der Bewilligung neuer Feldgeschütze. Schippel beharrte auf seinem Standpunkt; die Kanonen-Vorlage sei keine günstige Gelegenheit für das Hervorkehren des grundsätzlichen Standpunktes gewesen. Es wäre unverantwortlich, so lange der Krieg nicht abgeschafft sei, die deutschen Truppen schlecht bewaffnet zu lassen. In dem Falle, daß wir eine Niederlage erlitten, würde zuerst auch das Blut der Arbeiter fließen. Abg. **Auer** secundirte Schippel. Er sei gewiß ein principieller Gegner des Krieges, aber in gewissen Fällen halte auch er den Krieg für eine Nothwendigkeit, beispielsweise gegen den Zarismus. Dann sei es unmöglich, mit Zaunstöcken in's Feld zu ziehen. Auch ein Milizheer würde Kanonen brauchen. (Beifall und Zischen.)

Drei Delegirte sprachen gegen Schippel und Auer, Abg. **Liebknecht** vertheidigte die Haltung der socialdemokratischen Fraction als correct und erklärte sich solidarisch mit ihr. Der Militarismus bleibe dennoch unter dem Verdammungsurtheil.

Feuilleton.

„Zar und Zimmermann"
im Danziger Stadttheater.

„Es giebt reizende, vollkommene Seelen, denen es wohl ansteht, ihre Gefühle unmittelbar, ohne allen Rückhalt zu äußern, weil sie kein Uebermaß in sich haben, aber das Gesetz nach einem Mozart machen, heißt doch — —; wir sind keine Singvögelchen." So schreibt Nietzsche, indem er sich gegen die seit Rousseau verherrlichte „Unmittelbarkeit des Gefühls" wendet, während alle großen Weisen der Moral das gerade Gegentheil, Zurückhaltung des Gefühls als der Würde des sittlichen Menschen angemessen verlangt hätten *). Wohin die Orgien jener gepriesenen „Unmittelbarkeit", die Verherrlichung des Maßlosen, Ungezügelten im Ausdruck von Liebe und Haß geführt haben, zeigt die Barbarei der modernsten Oper seit Mascagni in Musik und Text deutlich genug, so gut, daß man rückwärts daran ermessen kann, wie sehr Rousseau mit seinem ungebändigten Naturalismus zum Pöbel gehörte.

Statt Mozart hätte Nietzsche an jener Stelle ebenso wohl Lortzing nennen können, dessen „Zar und Zimmermann" gestern wieder auf unserer Bühne erschien. Denn aus seiner Musik wie aus seiner Prosa in der Oper spricht solch eine allezeit, auch noch, wo sie sich der Satire bedient, liebenswürdige und maßvolle Seele, der die feine Form in der Kunst ebenso zur Natur geworden ist, wie Natur ihr den Reichthum und die Grazie einer ewig fließenden lieblichen Melodik verliehen hat. Damit ist Lortzing dem großen Mozart ebenbürtig, einer seiner würdigsten Nachfolger in der Oper. Mögen Andere ihn nachgerade „unerträglich" veraltet und dergl. finden (ich las neulich so etwas), so fürchte ich doch den Schein nicht, das Unbedeutende, Altmodische zu verherrlichen, indem ich Lortzing als einen der feinsten Menschen und Musiker preise, die Deutschland hervorgebracht hat, — der Mensch ist in ihm mit dem Musiker aufs schönste eins geworden, und es gelang ihm, den besten Inhalt der Empfindungen seiner Epoche in Tönen festzuhalten und zur Unsterblichkeit zu verklären. Wodurch wäre sie denn sonst sechzig Jahre nach ihrem Entstehen noch heute so frisch wie ein eben heimgebrachter Strauß von Waldblumen, und als einzige der Opern am Leben geblieben, die sich seit 1780 des dankbaren Sujets bemächtigen? Heute fehlt es gewiß nicht bloß in Danzig vielfach an dem historischen Sinn, an der Fähigkeit der Zurückversetzung in die Zeit der Entstehung der Oper bei Sängern und Kapellmeistern, so daß es unsere Danziger Oper nicht besonders herabsetzt, wenn ich den Eindruck referire, daß von den Inhabern der Hauptrollen in der gestrigen Aufführung eigentlich nur Herr **Miller** als van Bett und Herr **Preuse** als Zar sich im Besitze jener Fähigkeit zeigten, mehr als der Herr Kapellmeister. Daß er sein Orchester beherrscht und zu beleben vermag, hätte Herr Götze auch dann zeigen können, wenn er nicht bloß bestrebt gewesen wäre, es raschen und festen Schrittes und in vorderster Reihe zum Siege zu führen.

In der Antrittsarie des Bürgermeisters, für den Herr **Miller** den Humor so voll besitzt, pressirte er den Sänger durch ein allzustraffes und auch etwas zu schnelles Tempo, und bedrückte ihn auch durch zu starke Begleitung, so daß Gesang und Declamation des Herrn Miller auf die Dauer etwas mühevoll erschienen. Auch im zweiten Act wurde ersichtlich, daß Herr Miller das bessere, gemächlichere Tempo im Sinne hatte. Auch andere Sänger mußten manchmal zu laut singen, um über das Orchester hinwegzukommen, andererseits ging die Anrede des französischen Gesandten in der Erkennungsscene bei dem natürlichen allerdings etwas zarten Gesange des Herrn Gorani verloren, was für das Verständniß der Situation ein erheblicher Verlust ist. Es soll damit nicht gesagt sein, daß die Oper durch den Kapellmeister allzusehr verhindert worden wäre, ihren Reiz auzuüben, man konnte sich an der Aufführung noch reichlich erfreuen, sie hätte nur bei mehr Discretion und anschmiegender Charakteristik in der Orchesterleitung noch ansprechender gewirkt. Herr **Preuse** führte die Rolle des Zaren wie gesagt energisch und nobel durch. Für den getragenen Gesang war er im Zarenliede nicht mehr disponirt, die aufsteigenden Ganztöne im dritten Abschnitt des Liedes parirten bezüglich der Intonation nicht — dergleichen wird durch die gute Auffassung nicht mehr aufgewogen. Herrn Millers großes Verdienst um die Rolle des Bürgermeisters ist an dieser Stelle mehrfach erörtert worden. Etwas zu viel in's Burleske ging es wohl, daß man ihm im 2. Acte wie es schien ein paar Gänsefedern in die Perrücke steckte: mit einer solchen Figur würde ein Gesandter sich überhaupt nicht mehr abgeben können. Die Federn verschwanden übrigens nachher.

Frau **Gäbler** erschien als Marie aufs erfreulichste mit frischer Stimmkraft und technisch fortgeschritten wieder, sie sang und spielte die Partie mit aller Fertigkeit, in ihrer Art auch reizvoll, nur etwas salonmäßig, nicht altmodisch und naiv genug, mehr wie wenn eine hochgeborene talentvolle Dame in einer Liebhabervorstellung sie spielen würde. Ihr Werth für unsere Bühne hat darum doch durch den auf ihren Gesang verwandten Fleiß zugenommen.

Am wenigsten entsprach Herr **Nolte** als Michailow den natürlichen Anforderungen an die Rolle; er zog sie viel zu weit in's Possenhafte und spielte sie beständig wie nervös erregt, lärmend, unruhig — mit einem Menschen, wie Michailow dabei erschien, hätte Peter der Große sich keine Stunde lang einlassen können. Das „Reißen" ist hier nicht angebracht. Der Gesang war rein, doch war an der Stimme als solcher bisher nichts individuell Besonderes zu entdecken. Herr **Gorani** sang die Romanze des französischen Gesandten sehr anziehend, die Ueberlegenheit des Diplomaten brachte er noch nicht zum Ausdruck. Seine Stimme scheint an Größe zugenommen zu haben.

Herr **Rogorsch** sang und spielte den englischen Gesandten humorvoll und schön. Im Sextett des zweiten Actes, so gut der Klang war, erschien die bekannte schöne in Gegenbewegung der Stimmen sich entfaltende Refrain-Phrase die ersten zwei Male nicht klar zusammengehend, beim dritten Male, wo die Sänger aufgestanden sind, gelang sie besser. Der Gang der Oper war außerordentlich sicher und flott, auch der Chor durchweg zu loben.

Dr. C. Fuchs.

*) Band XI. der neuen Gesammtausgabe Nr. 198. Hinter „ansteht" bis „äußern" ergänze ich aus dem Sinn der Stelle. Der Band enthält Entwürfe, die N. nur für sich niedergeschrieben hatte.

Eine wichtige Entscheidung

in Bezug auf die cubanische Frage hat gestern das neue spanische Cabinet getroffen. Es wird uns darüber heute auf dem Drahtwege gemeldet:

Madrid, 7. Okt. (Tel.) Der Ministerrath hat beschlossen, **Cuba die Autonomie** unter der Suzeränität Spaniens zu bewilligen und den Krieg so lange es nöthig sei fortzuführen.

Der Ministerpräsident Sagasta erhielt ein Telegramm des Generals Weyler, in dem dieser versichert, er werde nicht demissioniren, sondern stelle der Regierung seine Dienste zur Verfügung.

Dem General Weyler, dem „Alba von Cuba", wird sein Sträuben voraussichtlich nicht viel helfen. Wenn er nicht geht, wird er jedenfalls „gegangen werden". Was die Bewilligung der Autonomie der Insel anlangt, so wird es sich nun nur noch fragen, ob diese an sich ja in der That große Concession nicht zu spät kommt und ob die Aufständischen noch zufrieden mit einer solchen Autonomie unter Spaniens Suzeränität sein werden. Es ist sehr zu fürchten, daß dieser Concession gegenüber die Parole der Ultras: „Los von Spanien überhaupt" durchdringen wird. Dann würde auch der Krieg fortdauern. Denn die spanische Suzeränität wenigstens zu halten scheint auch Sagastas Cabinet unbedingt entschlossen zu sein.

Aus dem Orient.

Die Kriegsentschädigungsfrage zwischen der Türkei und Griechenland ist zwar formell durch den Friedenspräliminarvertrag geregelt, aber praktisch steht ihre Regelung noch in weitem Felde, da Griechenland bisher weder das nöthige Geld flüssig gemacht, noch seine Beziehungen zu den auswärtigen Gläubigern geregelt hat. Dem letzteren Punkt scheint der neue Finanzminister Streit energisch näher treten zu wollen, wie nachstehende Drahtmeldung besagt:

Athen, 7. Okt. (Tel.) Wie es heißt, wird der Finanzminister Streit in den nächsten Tagen an die auswärtigen Gläubiger eine Einladung erlassen, Vertreter nach Athen zu schicken.

In der **Türkei** hat der **Finanzminister Nazif** Pascha sein Portefeuille niedergelegt. Der Grund dafür ist nicht recht ersichtlich, zumal er sich besondere Verdienste um die Herbeischaffung der Geldmittel zur Führung des Krieges mit Griechenland erworben hat. Seine Entlassung wird allseitig bedauert, man führt sie auf sein Bemühen zurück, die Forderungen einzelner Ministerien zur Bestreitung der monatlichen Gehalte auf den thatsächlichen Bedarf zu reduciren, wodurch sich die Möglichkeit ergeben hätte, jährlich mehr solcher Auszahlungen als bisher zu leisten; hierdurch soll sich Nazif Pascha die Feindschaft vieler seiner Minister-Collegen zugezogen haben.

*

Aus Athen wird noch gemeldet, daß zu Mitgliedern der **Commission für die Absteckung der türkisch-griechischen Grenze** die Obersten Lykondis und Palli ernannt worden sind. Der Commandant des Hafens Piräus und der erste Polizeibeamte sind wegen des **Ueberfalles** des österreichischen Schiffes „Maria Theresia" zur Disposition gestellt worden.

Eine nicht recht klare Nachricht kommt aus Konstantinopel; darnach haben alle dorthin beurlaubten **Offiziere der thessalischen Operationsarmee** ganz plötzlich die Ordre erhalten, auf ihren Posten zurückzukehren. Die Offiziere sind gestern sofort mit einem Transportschiff von Konstantinopel abgefahren.

Deutschland.

Berlin, 6. Okt. Die „Jur. Wochenschrift" enthält einen ausführlichen Bericht über die zur Frage der Errichtung einer **Ruhegehalts-, Wittwen- und Waisenkasse für Hinterbliebene von Anwälten** von den Vorständen der deutschen Anwaltskammern erstatteten Gutachten. Für Errichtung einer solchen Kasse mit Zwangsbeitritt haben sich die Anwaltskammern beim Reichsgericht und dem Kammergericht in Berlin, sowie die Anwaltskammern der Oberlandesgerichte Braunschweig, Celle, Köln, Darmstadt, Frankfurt, Hamm, Königsberg, Marienwerder, München, Nürnberg, Stuttgart und Zweibrücken ausgesprochen. Gegen die Errichtung stimmen die Anwaltskammern Bamberg, Kolmar, Dresden, Hamburg, Karlsruhe, Kiel, Rostock und Stettin. Augsburg, Breslau, Jena und Oldenburg haben von einem Gutachten Abstand genommen. Die in der Frage an rund 6300 deutsche Rechtsanwälte ergangenen Fragebogen sind nur von etwa einem Sechstel ausgefüllt worden. Die kundgegebenen Meinungen sind sehr getheilt und von einer Einmüthigkeit der Anwaltschaft bezüglich Schaffung einer Zwangskasse kann nicht die Rede sein. Unter diesen Umständen will der Vorstand der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte vom Versuche absehen, die gesetzgebenden Factoren für den Plan der Errichtung von Zwangskassen zu gewinnen und erstrebt die Umbildung der bestehenden Hilfskasse in eine andere kräftig wirkende Kasse mit freiwilligem Beitritt.

* **[Deutscher Frauentag in Stuttgart.]** Bei Eröffnung der zweiten geschäftlichen Sitzung des Allgemeinen deutschen Frauenvereins machte die Vorsitzende Fräul. Auguste **Schmidt-Leipzig** Mittheilung von einem nachträglich eingelaufenen, von Frau R. v. Wilde ausgehenden Antrag, der dahin zielt, der Allgemeine deutsche Frauenverein möge von jetzt an auch Männer als ordentliche Mitglieder aufnehmen. Der Antrag soll zuerst in den Zweigvereinen besprochen werden. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Antrag des Vorstandes: Der Allgemeine deutsche Frauenverein wolle seine Fürsorge den weiblichen jugendlichen Gefangenen während der Dauer ihrer Gefangenschaft und nach ihr zuwenden. Frl. **Mellien** begründete diesen Antrag, über dessen Tendenz sie bereits, wie gemeldet, in der öffentlichen Versammlung eingehend gesprochen hatte. Man kam überein, die Frage in den Zweigvereinen aufzunehmen und energisch weiter zu führen. Die Versammlung beschäftigte sich alsdann mit der Petition des Bundes deutscher Frauenvereine zur Aenderung des Familienrechts im neuen bürgerlichen Gesetzbuch. Diese Petition verlangt die Abänderung von drei Hauptpunkten im bürgerlichen Gesetzbuch, betreffend die vollständige Unmündigkeit in der Verwaltung des eingebrachten Gutes, die väterliche Gewalt und das natürliche Verhältniß des unehelichen Kindes zu seinem Vater. Den nächsten Gegenstand der Berathungen bildete die Sittlichkeitsfrage. Die Vorsitzende betonte, daß die Frauen hier einzugreifen berufen sind. Frau H. Bieber-Böhm aus Berlin erklärte, daß viele hervorragende Aerzte und Hygieniker sich im Sinne des Frauenvereins ausgesprochen haben. Es liege eine schwere Ungerechtigkeit darin, daß sich im Laufe der Zeit ein anderes Sittengesetz für die Männer als für die Frauen herausgebildet habe. Gegen unsittliche Reclame, unsittliche Bilder und Darstellungen werde der Verein stets ankämpfen. Damit schlossen die geschäftlichen Berathungen der Generalversammlung.

Die zweite öffentliche Versammlung war wieder sehr stark besucht. Den ersten Vortrag hielt Frau Helene **v. Forster-Nürnberg** über die „Frauenfrage vom Standpunkte der Mütter." Sie legte eingehend dar, wie sehr einer Frau eine höhere Ausbildung nothwendig sei, um ihren Beruf als Mutter richtig ausfüllen zu können. Frl. Dr. **Windscheid-Leipzig** verbreitete sich über die gymnasiale Bildung der Mädchen. In den seit einigen Jahren bestehenden Mädchengymnasien in Leipzig, Berlin und Karlsruhe habe man gute Erfahrungen gemacht. Die Mädchen zeigen einen freudigen Eifer im Studium, und ihre Gesundheit leidet nicht im geringsten unter dem Lernen. Die weiteren Vorträge betrafen die schon in der Generalversammlung behandelte Sittlichkeitsfrage (Referentin: Frau H. Bieber-Böhm aus Berlin), die Mäßigkeitsbewegung (Frl. Ottilie **Hoffmann**-Bremen) und den Rechtsschutz für Frauen (Frau M. Stritt-Dresden).

* **[Weizen- und Roggen-Ausfuhr.]** Auf der vom „Bund der Industriellen" am 4. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung betonte der Geschäftsführer des Bundes der Industriellen u. a., daß in Folge Aufhebens des Identitätsnachweises die Ausfuhr an Weizen von 48 000 Mk. im Jahre 1893 auf 12 Millionen im Jahre 1894 gestiegen sei. Die „Berl. Pol. Nachr." heben hervor, daß nach der Statistik des deutschen Reiches die Ausfuhr an Weizen 1893 47 000 Mk., 1894 dagegen 8 334 000 Mk. betrug. Beim Roggen betrug 1893 die Ausfuhr 41 000 Mk. und 4 Mill. im Jahre 1894.

England.

London, 6. Okt. Das „Reutersche Bureau" erfährt, das gelegentliche Erscheinen **französischer Offiziere im Hinterlande von Lagos** und an anderen Stellen der britischen Einflußsphäre rufe unter den Eingeborenen Beunruhigung hervor, und man habe Grund zu glauben, daß die kürzlich nach Lagos entsendeten Truppen dazu verwendet würden, die Eingeborenen davon zu überzeugen, daß das Gebiet unstreitig zur britischen Einflußsphäre gehörte. Die englischen Boote „Heron" und „Jackdaw" seien zu demselben Zweck nach Busa entsandt worden. (W. T.)

Am 8. Okt.: S.-A. 5.59. S.-U. 5.5. **Danzig, 7. Okt.** M.-A. bei Tage. M.-U 3.40.

Wetteraussichten für Freitag, 8. Oktober, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Milde, wolkig, vielfach bedeckt mit Regenfällen, windig, Nebel.

Sonnabend, 9. Oktober: Vielfach heiter und trocken. Strichweise trübe mit Nebel. Wenig veränderte oder sinkende Temperatur.

Sonntag, 10. Oktober: Milde, vielfach Nebel, theils heiter.

Montag, 11. Oktober: Meist heiter und trocken, milde, strichweise Nebel.

Dienstag, 12. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur. Strichregen. Windig.

* **[Zur Geschichte des Norddeutschen Lloyd.]** Bei dem von der Firma F. Schichau zur Feier der Taufe des Schnelldampfers „Kaiser Friedrich" vorgestern im Schützenhaussaale gegebene Festmahl brachte bekanntlich Herr Geheimrath, Professor Bußley das Hoch auf die Bauherren, den Norddeutschen Lloyd und seine Leiter mit einer Tischrede aus, welche ein interessantes Bild der mühsamen Entwickelung dieses heute so großartigen, in keinem Lande der Erde übertroffenen Rhederei-Unternehmens gab. Unser Nachtbericht, den wir gestern Morgen den Lesern vorlegten, mußte sich, wie bei den meisten anderen Tischrednern, auf eine wesentlich nach dem Gedächtniß gefertigte Skizzirung und Charakterisirung des Inhalts der Ansprachen beschränken. Inzwischen ist uns heute in dankenswerther Weise eine genaue authentisirte Aufzeichnung der Rede des Hrn. Geheimrath Bußley zugänglich gemacht worden. Die große Bedeutung der Schöpfung, welcher sie galt, und das allgemeine Interesse, welches ihr Inhalt bei uns erregt, wird eine vollständige Wiedergabe, zu der wir heute in der Lage sind, den Lesern willkommen erscheinen lassen. Wir lassen die erwähnte Aufzeichnung der Rede nachstehend folgen:

Vor gerade 40 Jahren vereinigten sich drei unbedeutende Flußdampfschiffahrts-Gesellschaften der Weser und Hunte, welche zusammen nur 7 winzige, kaum 40 Meter lange Raddampfer besaßen, mit einer Assecuranz-Gesellschaft, um unter dem stolzen Namen „Norddeutscher Lloyd" die erste Bremische transatlantische Dampferlinie in's Leben zu rufen. Nur kühne Männer, wie sie sich an die Spitze des neuen Unternehmens stellten, konnten den Entschluß fassen, aus so kleinen, örtlich eng begrenzten Verhältnissen plötzlich in das große Weltgetriebe einzutreten. Schon nach einem Jahre zeigten 4 in England gebaute transatlantische Dampfer nebst 20 Flußdampfern die neue Flagge des „Norddeutschen Lloyd". Leider wurde die junge Gesellschaft von Mißgeschick verfolgt. Einer ihrer Seedampfer brannte im Hafen aus und wurde total wrack; ein zweiter erlitt so starke Havarien, daß er für dienstunbrauchbar erklärt werden mußte; der dritte brach die Welle und collidirte zweimal mit anderen Schiffen, so daß nur der vierte während des größten Theiles der Jahre 1860 und 1861 für die Fahrten bereit stand. Jetzt hatte die durch eine Jahrhunderte lange Tradition großgezogene hanseatische Ausdauer und Zähigkeit die beste Gelegenheit sich zu bethätigen. Weit entfernt davon, sich durch das hereingebrochene Ungemach entmuthigen zu lassen, wurden die Leiter des Lloyds nur zu neuen Anstrengungen angespornt. Die abgängigen Dampfer wurden sofort ersetzt und neue hinzugefügt, wodurch in der letzten Hälfte der 60er Jahre schon 8 Dampfer von Bremen nach Newyork in stets besser lohnender Fahrt begriffen waren. Im Jahre 1868 konnte eine neue Linie von Bremen nach Baltimore und anfangs 1870 eine dritte von Bremen nach New-Orleans, und zwar jedesmal mit neuen, den besonderen Bedürfnissen angepaßten Dampfern eröffnet werden, denen 1871 noch eine vierte Linie Bremen-Westindien folgen sollte. Da lähmte der Krieg den frischen Aufschwung, die Dampfer wurden in dem blockirten Heimathshafen zurückgehalten, weil die deutschen Seestreitkräfte nicht ausreichten, um die französischen Kriegsschiffe aus der Nordsee zu verscheuchen, während unser Heer die glänzendsten Waffenthaten verrichtete, welche die Geschichte bisher zu verzeichnen hat! Als sich nach dem Friedensschlusse ein neues Emporblühen der deutschen Handelsbeziehungen erwarten ließ, bestellte der Norddeutsche Lloyd für die Ergänzung seiner bisherigen vier Linien und für die Errichtung einer fünften von Bremen nach Brasilien gleich eine ganze Reihe von Dampfern, deren Fertigstellung und Ablieferung unglücklicherweise in die geschäftsstillen Jahre von 1873 bis 1878 fiel. Dadurch kam der Lloyd in eine zweite sehr viel ernstere Krisis. Viele Dampfer mußten unbeschäftigt im Hafen liegen und auch die Bemühungen, ältere Dampfer zu verkaufen oder zu verchartern, hatten nur einen geringen Erfolg. In diesen Jahren des wirthschaftlichen Niederganges reifte in den Köpfen der weitausschauenden, die Zeichen ihrer Zeit richtig deutenden Bremer Handelsherren ein großartiger Plan: „die Erbauung von Schnelldampfern für die Newyorker Linie". Im Jahre 1881 wurde er durch die Infahrtsetzung der leider verunglückten „Elbe" verwirklicht, und dieser folgten nun Zug um Zug elf weitere immer größer und größer werdende Schnelldampfer, von denen die drei letzten auf einer deutschen Werft erbaut wurden. Durch die Eröffnung und Erweiterung seiner Schnelldampferfahrten trat der Norddeutsche Lloyd sowohl der Zahl als auch der Tragfähigkeit seiner Schiffe nach mit einem Schlage an die Spitze sämmtlicher Dampfergesellschaften der Erde, denn erst nach Jahren folgten die maßgebenden englischen, französischen und amerikanischen Dampfergesellschaften seinem ebenso bahnbrechenden wie erfolgreichen Vorgehen.

Inzwischen hatte der Norddeutsche Lloyd mit dem deutschen Reiche einen Vertrag über eine subventionirte ostasiatische und Mittelmeer-Linie geschlossen, in dessen Folge die drei ersten größeren Postdampfer in Deutschland gebaut wurden. Der befriedigende Ausfall dieser Dampfer veranlaßte den Lloyd zur Bestellung der drei Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.", „Spree" und „Havel" beim Vulcan, denen später die beiden Postdampfer „Prinzregent Luitpold" und „Prinz Heinrich" auf unserer hiesigen Werft folgten. Man mag nun über die Subventionirung von Postdampferlinien denken wie man will, obschon alle seefahrenden Nationen solche Linien unterhalten, eine Thatsache kann nicht weggeleugnet werden: die staunenerregende Entwickelung des vaterländischen Schiffbaues im letzten Jahrzehnt ist die unmittelbare Folge der vom Reichstage bewilligten Dampfersubventionen, wofür wir deutschen Schiffbauer ihm stets zu Dank verpflichtet bleiben werden!

Die Hoffnungen, die der Lloyd an die subventionirten Linien geknüpft hatte, verwirklichten sich nicht, denn die ersten Jahre brachten große Mindereinnahmen, welche nicht immer aus den Erträgnissen der anderen Linien gedeckt werden konnten. Es ist ja auch genugsam bekannt, daß die deutsche Subventionssumme im Vergleiche zu der von anderen Staaten, z. B. England, Frankreich, Rußland und Japan, gezahlten Summen recht bescheiden genannt werden muß. Hierzu kam nun noch, daß man in England angefangen hatte, immer größere Dampfer zu erbauen, weil der Transport in großen Ladungen sich viel billiger bewirken läßt, als der in kleineren Mengen. Das nun immer stärker werdende Angebot von Schiffsräumen wirkte täglich beklemmender auf den Frachtenmarkt. In dieser Lage befand sich der Norddeutsche Lloyd, als der jetzige Vorstand die Geschäfte in die Hand nahm. Ohne zu zaudern oder sich nur einen Augenblick lang durch das Schmälen von berufener und unberufener Seite beirren zu lassen, verfolgten die heutigen Führer der Gesellschaft das als nothwendig und richtig erkannte Ziel: „die Wiedererneuerung ihres schwimmenden Materials." So wurden denn in den letzten Jahren die älteren und kleineren Dampfer abgestoßen, andere noch brauchbare erfuhren eine Verlängerung und zuletzt entstanden auf deutschen Werften sechs riesenhafte Dampfer, vier Postdampfer von der Größe des in diesem Frühjahre von uns abgelieferten „Bremen" und zwei Schnelldampfer, wozu der heute abgelaufene „Kaiser Friedrich" gehört. Der Norddeutsche Lloyd hat sich durch die Unterbringung dieser sechs Dampfer auf deutschen Werften ein nicht hoch genug zu veranschlagendes, patriotisches Verdienst erworben. Nicht allein ist dadurch das Vertrauen zu den Leistungen der deutschen Schiffbauer in der ganzen Welt noch höher gestiegen, es sind auch der „deutschen Industrie" 45 Millionen Mark (die von uns wie auch von anderer Seite wiedergegebene Angabe 70 Mill. Mk., welche der Herr Redner im Schützenhause machte, bezog sich wohl auf einen längeren Zeitabschnitt. D. Red.) zugeführt worden, die anderen Falles nach England geflossen wären. Wenn ich hier sage „der deutschen Industrie", so geschieht dies, weil nicht bloß der aufblühende Schiffbau daran betheiligt ist, sondern durch denselben viele andere Gewerbe aufs neue erstarkten oder in Deutschland überhaupt erst in's Leben gerufen wurden.

Dem Norddeutschen Lloyd ist es daher zu wünschen, daß ihm nach so gewaltigen Anstrengungen ein voller Erfolg blühen und seinem Vorstande nach so langen Jahren der rastlosesten und selbstlosesten Arbeit die wohlverdiente Anerkennung in vollem Maße zu Theil werden möge.

Meine Damen und meine Herren, ich bitte Sie daher mit mir die Gläser zu erheben und zu trinken auf das Wohl des Norddeutschen Lloyd und seines Vorstandes, sie leben hoch, hoch, hoch!

* **[Conferenz über Anlage von Kleinbahnen.]** Da es sich in der am 4. d. M. im Landeshause unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler abgehaltenen Conferenz nur um eine Vorbesprechung bezüglich der Anlage von Kleinbahnen in unserer Provinz gehandelt hat und Beschlüsse einstweilen nicht gefaßt worden sind, soll demnächst eine zweite Conferenz in dieser Angelegenheit einberufen werden, die voraussichtlich Ende dieses Monats stattfinden wird.

* **[Universitätsproject für die Ostmarken.]** Ueber die vielfach ventilirten Vorschläge, für unsere östlichen Landestheile in Danzig, Oliva oder einem sonst geeigneten Punkte Westpreußens eine höhere akademische Lehranstalt (Universität oder Polytechnicum) zu errichten, macht heute die Berliner „Post" in Betreff der Universität recht abfällige Bemerkungen. Sie meint, die bedeutenden finanziellen Opfer, welche die praktische Durchführung des Vorschlags erfordern würde, fielen nicht in's Gewicht, wenn alle Voraussetzungen für eine fruchtbare Entfaltung der neuen Hochschule gegeben wären. Aber diese seien zur Zeit leider nicht vorhanden. Die „Post" sagt darüber:

„Schon die entfernte Lage würde dem Wirkungskreise der Universität sehr bescheidene Grenzen ziehen. Sie wäre voraussichtlich fast ganz auf die studirende Jugend Westpreußens und Posens angewiesen. Und daß dort die deutschen Kreise ein so zahlreiches Contingent von Musensöhnen stellen könnten, wie es der beabsichtigte Zweck erfordert, ist kaum anzunehmen. Voraussichtlich würde sich sehr bald das Polenthum der neuen Anstalt bemächtigen, um einen geistigen Stützpunkt für seine Bestrebungen zu gewinnen. Bei der Freiheit der Wissenschaft und akademischen Lehrthätigkeit ließe es sich kaum vermeiden, daß polnische Docenten die polnische Jugend um sich sammelten und der Versöhnung zwischen Polen und Deutschen neue Hindernisse bereiteten. Gerade die Erfahrungen, die man mit der Straßburger Universität gemacht hat, mahnen in dieser Hinsicht doch sehr zur Vorsicht. Auch das Wohlwollen, welches die Polen dem Projecte entgegenbringen, zeigt beredt, was für Erwartungen man im polnischen Lager auf dasselbe setzt."

Das Argument der „entfernten Lage" ist wohl kaum ernst zu nehmen. Auch in Königsberg, Greifswald, Kiel, Rostock befinden sich bekanntlich Universitäten in solcher „entfernten Lage", die deshalb doch bisher nicht verödet sind. Soll die neue akademische Anstalt ihren Zweck: die Hebung des deutschen Volksgeistes in unserem abgelegenen Osten, erfüllen, so muß sie sich auch so ziemlich in der Mitte dieser Landestheile befinden. Ob man dazu eine Universität oder eine technische Hochschule besser wählt, wollen wir hier nicht nochmals erörtern, da dieser Punkt erst vor kurzem von uns in Artikeln aus sachkundiger Quelle eingehend erörtert ist. Die „Weserztg." sagt heute: „Das Einzige, was in Danzig noch einmal zu erwirken wäre und was auch seitens der Staatsbehörden nicht für eine Utopie erachtet wird, wäre die Errichtung einer technischen Hochschule." Unsere erwähnten früheren Artikel beweisen, daß damit unseren Wünschen durchaus gedient wäre.

* **[Danziger Ruderverein.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Gerike hielt gestern der Danziger Ruderverein im „Bürgerbräu", dem neuen Vereinslokale, seine Monats-Versammlung ab, in welcher zunächst des jüngst verstorbenen Kaufmanns Schönemann, welcher der Ruderei mit zu ihrer augenblicklichen Blüthe in Danzig verholfen hat, gedacht wurde. Der Verein ist durch eine Deputation bei dem Leichenbegängnisse vertreten gewesen und drückte gestern durch ein Beileidsschreiben dem Ruderclub „Victoria" sein Bedauern über den Verlust, den dieser durch den Hingang des Herrn Sch. erlitten, aus. Ferner wurde beschlossen, wie alljährlich, im Herbst noch das Dauerrudern über lange Strecken zu pflegen. Am Sonntag, den 17. Oktober, wird auf der Strecke Bootshaus-Plehnendorf-Bootshaus ein Dauerwettrudern zwischen Vereinsmannschaften veranstaltet werden, das hoffentlich von der Witterung begünstigt sein wird.

* **[Genossenschaftsbank und Brennerei-Genossenschaft.]** Wie wir schon mittheilten, wurde Montag und Dienstag eine Vorstands- bezw. Aufsichtsrathssitzung der westpreußischen Genossenschaftsbank abgehalten, in der nach Erledigung von Kassenangelegenheiten zunächst fünf neue Genossenschaften aufgenommen wurden. Herr Verbandsanwalt Heller erstattete Bericht über die Geschäftslage und über die Verhandlungen mit der preußischen Centralbank und der westpreußischen Provinzial-Hilfs-Kasse.

In der darauf abgehaltenen Versammlung der Brennerei-Genossenschaft referirte Herr Heller über Financirung der Brennerei-Genossenschaft und Herr Wollschon-Kamlau über seine Audienz bei den Ministern der Landwirthschaft und der Finanzen und Contingentirung der neuen Brennerei-Genossenschaft. Als Geschäftsführer der westpreußischen Spiritus-Verkaufs-Genossenschaft machte Herr Claaßen-Danzig Mittheilungen über die Verwerthung des Spiritus in der kommenden Campagne.

* **[Fettviehverwerthungs-Genossenschaft.]** Gestern Nachmittag fand eine Generalversammlung der Fettviehverwerthungs-Genossenschaft Praust statt, in der an Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Herren Steinhardt-Langenau und Berger-Gr. Aleschkau die Herren O. Schultz-Kl. Zünder und Nickel-Sperlingsdorf gewählt wurden. An die Wahl schloß sich eine Berathung wegen Erhöhung der Haftsumme bei Gewährung eines größeren Credits.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher Hallmann in Stuhm ist zum Secretär mit der Function als Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Schlochau ernannt worden.

* **[Strafkammer.]** Die Verhand[illegible]en bei einem Häuserkauf gaben heute Anlaß [illegible] Betrugsverhandlung gegen den Fleischermeister Paul Neumann aus Danzig. Der Angeklagte besaß ein Grundstück in der Burggrafenstraße, das er für den Preis von 54 000 Mk. an den Unternehmer August Zerneschel verkaufte. Die Verhandlungen wurden auf beiden Seiten durch Agenten geführt und schließlich begaben sich beide Parteien zu Herrn Notar Tesmer, um dort den Vertrag festzustellen. Bei dieser Gelegenheit soll nun N. seinem Käufer wissentlich falsche Angaben über das Haus gemacht haben, indem er ihm versicherte, die erste auf dem Grundstück befindliche Hypothek im Betrage von 36 000 Mk. sei fest und werde mit 4 Procent verzinst, während ½ Procent zur Amortisation bestimmt sei. Thatsächlich waren bei der Hypothek 6000 Mk. bei einem Eigenthumswechsel fällig, außerdem waren die vollen 4½ Proc. zur Verzinsung bestimmt. Nachdem der Kauf abgeschlossen war, klagte Herr Zerneschel auf Aufhebung des Vertrages, da ihm beim Abschluß desselben falsche Angaben gemacht worden seien. Das hiesige Landgericht, ebenso das Oberlandesgericht in Marienwerder haben auf Aufhebung des Vertrages erkannt, doch ist der Prozeß noch nicht beendet, da das Revisionsverfahren vor dem Reichsgericht schwebt. In der heutigen Verhandlung konnte nicht festgestellt werden, daß gerade Neumann die Angaben über die Hypothek gemacht hat, da auch die Agenten, die den Kauf vermittelten, hier in ihren Angaben zu weit gegangen sein können. Der Gerichtshof konnte sich daher nicht davon überzeugen, daß N. bei dem Verkauf einen Betrug vollführt habe, und sprach den Angeklagten frei.

* **[Schwurgericht.]** In der Meineidsverhandlung gegen den Altsitzer Johann Sikorra und die Zuchthäuslerin Anna Gerszewska aus Skurz wurde heute in die Erörterung des letzten der dem S. zur Last gelegten Meineide, eines angeblich falsch geleisteten Offenbarungseides, eingetreten. Die Ehefrau des S. hatte auf Grund des Verhältnisses des Angeklagten zu der Gerszewska, das ja auch zu einem Meineidsprozeß Anlaß gegeben hat, gegen diesen im Jahre 1892 die Ehescheidungs-Klage eingereicht. Dabei wurde ein Kostenvorschuß von 56 Mk. von ihr als Klägerin erfordert, den sie aber nicht leisten konnte. Nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften muß in einem solchen Falle der Ehemann den Vorschuß für einen Prozeß, der gegen ihn selbst angestrengt worden ist, zahlen und die Gerichtskasse machte den Sikorra daher haftbar. S. bat um Stundung und im Oktober 1894 endlich, als die Zahlung immer noch nicht geleistet war und die Zwangsvollstreckung auch keinen Erfolg hatte, drang die Kasse auf Leistung des Offenbarungseides. Es wurde ein Termin vor dem Amtsgericht in Pr. Stargard angesetzt. Sikorra erschien nicht und wurde nun, da das Gesetz im Falle des Nichterscheinens in einem solchen Termine mit Verhaftung droht, in Zwangshaft genommen. Am 22. Oktober 1894 wurde S. zu dem zweiten Termine vorgeführt, gab ein Vermögensverzeichniß ab, das nur das dürftigste Mobiliar enthielt und beschwor, daß er weiter kein Vermögen oder außenstehende Forderung besitze. Dieser Eid soll ein falscher sein, denn S. soll um diese Zeit Forderungen, sogar im Betrage von mehreren tausend Mark, gehabt haben. Bereits im Jahre 1896 wurde gegen S. das Meineidsverfahren eingeleitet und vor dem hiesigen Schwurgerichte verhandelt. Die Geschworenen sprachen den S. frei, nachdem in dem Prozesse die jetzige Angeklagte Gerszewska, die sich damals noch auf freiem Fuße befand, als Zeugin vernommen und vereidigt worden war. Aus dieser Aussage wurden der G. verschiedene Unwahrheiten nachgewiesen und sie wegen Meineides angeklagt; mit welchem Erfolge beweist ihr jetziges Erscheinen in der Zuchthausuniform. Nachdem einer der Zeugen in dem Verfahren gegen Sikorra wegen Meineides rechtskräftig bestraft worden war, beantragte die Staatsanwaltschaft die Wiederaufnahme des früheren Verfahrens. Die Strafkammer beschloß das Verfahren wieder aufzunehmen und heute bilden die Vorgänge den Gegenstand der Beweisaufnahme, die bereits eine lange Reihe von Jahren zurückliegen. Sikorra bestreitet, wie früher, auch hier seine Schuld.

* [Vacanzenliste.] Zum 1. Oktober Magistrat Thorn Nachtwächter, im Sommer 40 Mk., im Winter 45 Mk. monatlich, geliefert wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka. — Zum 15. November Stadtpolizeiverwaltung in Allenstein zwei Polizeisergeanten, Anfangsgehalt jährlich je 900 Mk., 144 Mk. Wohnungsentschädigung, 75 Mk., vom 1. April 1898 ab 90 Mk. Kleidergeld, Höchstgehalt 1200 Mk. — Sogleich königl. Eisenbahndirection Königsberg vier Anwärter für den Bahnwärterdienst, zunächst je 700 Mk. diätarische Jahresbesoldung, als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mk. und 60 bis 240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, steigend bis 900 Mk., bei Bestehen der betreffenden Prüfungen kann die Beförderung zum Weichensteller erster Klasse erfolgen; dieselben beziehen außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich), 800 bis 1200 Mk. und die Weichensteller erster Klasse 1000 bis 1500 Mk. Jahresgehalt. — Zum 1. Dezember Amtsgericht Heydekrug Kanzleigehilfe, 5—10 Pf. pro Seite. — Sogleich im kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Gumbinnen Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 60—144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Zum 1. Januar Magistrat Lyck Magistrats-Assistent, 900 Mk. Anfangsgehalt, steigend von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk.; außerdem als polnischer Dolmetscher des Standesamts aus der Staatskasse 79,80 Mk. — Zum 1. Januar Magistrat Ortelsburg Aufseher am Schlachthause (Hallenmeister), 150 Mk. baar, freie Wohnung im Schlachthause, Feuerung und Licht. — Zum 1. Januar königl. Hauptgestüt Trakehnen Nachtwächter, jährlich 350 Mark baar, freie Wohnung und außerdem Emolumente im Werthe von 139 Mk. — Zum 1. Dezember und 1. Januar eine Stelle, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg zwei Bremser für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 800 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner je 800 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60—240 Mk.) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. w.), das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bremser und Schaffner steigt von 800—1200 Mk.; bei vorhandener Geignetheit und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Packmeister und Zugführer erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich für Packmeister und 180 bis 540 Mk. für Zugführer) beziehen die Packmeister und Zugführer 1100—1500 Mk. Jahresgehalt und die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. w.). Ferner sofort zwei Bureaudiener, zunächst je 1000 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bureaudiener 1000 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60—240 Mk.) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bureaudiener steigt von 1000 bis 1500 Mk. — Zum 1. Januar kaiserl. Postamt Massow Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort königl. Polizeidirection Stettin drei Schutzmänner, je 1000 Mk. für das Jahr und nach der Anstellung je 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, durch Dienstalterszulagen steigt das Gehalt bei guter Führung von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis auf 1500 Mk.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 26. Sept. bis zum 2. Okt.] Lebendgeboren 42 männliche, 46 weibliche, insgesammt 88 Kinder. Todtgeboren 3 weibliche Kinder. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 31 männliche, 37 weibliche, insgesammt 68 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 20 ehelich, 2 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 1, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 19, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 18, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 15, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 32, gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Selbstmord 3, c) Todtschlag 1.

[Polizeibericht für den 7. Oktober.] Verhaftet: 10 Personen, darunter 1 Person wegen Einschleichens, 1 Person wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Unfugs, 3 Personen wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 6 Obdachlose. — Gefunden: 1 schwarzer Federfächer, 2 Schlüssel am Ringe, Quittungskarte auf den Namen Max Krüger, 1 grauer Glacéhandschuh, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction, 1 Nickelremontoiruhr, abzuholen von Herrn Karl Turner, Petershagen 35/36, 1 silberne Cylinderuhr mit Kette, abzuholen vom Kassenboten Herrn Rüdiger, Adebargasse 6, II. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 7,60 Mk., 1 Portemonnaie mit 27 Mk., 1 Portemonnaie mit ca. 50 Mk., 1 Portemonnaie mit 17 Mk., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

Culm, 7. Okt. (Tel.) Das Deichamt der Culmer Stadtniederung beschloß in der gestrigen Sitzung in Grenz, zum Ausbau der Ladestelle daselbst 1000 Mk. zu bewilligen.

r. Schwetz, 6. Okt. Seit einigen Tagen werden auch die Abendzüge auf der Strecke Schwetz-Terespol von einem Schaffner begleitet und es hat der Locomotivführer mit der Revision der Fahrkarten nichts mehr zu thun. — In diesem Sommer ist eine verhältnißmäßig zu den früheren Jahren geringe Quantität von Brennholz auf den fiscalischen Holzhof in Schönau angeflößt worden. Die hiesigen Holzhändler rechnen jetzt schon auf eine Preissteigerung und haben den Preis auf 6 Mk. pro Raummeter Kiefern-Klobenholz erhöht.

Konitz, 5. Okt. In der heutigen Strafkammersitzung war der frühere Magistrats-Bureau-Assistent Lurch der Urkundenfälschung angeklagt. L. war bereits früher Magistratsbeamter gewesen, vom Bürgermeister Eupel entlassen, jedoch in einem mit dem Magistrat geführten Prozeß im Vergleichswege wieder angestellt und mit der Registratur betraut worden. Dieser Arbeit war er in keiner Weise gewachsen und da seine Bitten, ihm die Registratur abzunehmen, erfolglos geblieben waren, so half er sich selbst, indem er die Daten der Decernenten abänderte. Die Beweisaufnahme ergab, daß Herr Bürgermeister Eupel bisweilen spätere Daten unter die Verfügungen setzte, als die Decernenten, sich auch häufig verschrieb. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, indem er sich den Ausführungen des Vertheidigers anschloß, daß es sich nicht um fertige Urkunden handelte, sondern um Entwürfe zu solchen, welche erst nach Reinschrift und Unterzeichnung Urkunden werden konnten.

* [Der Eisenbahnraub bei Osterode.] Zu der von uns schon als höchst unwahrscheinlich charakterisirten Erzählung der „Allenst. Ztg.", daß die Beraubung der Frau Cantor Gehlhaar aus Hohenstein in Ostpr. im Eisenbahn-Coupé bei Osterode auf Hallucinationen im Zustande der Narcose beruhe, schreibt jetzt der Gatte der Beraubten an die „Agsb. Allg. Ztg.":

„Meine Frau hat, um ihren Zahnschmerz zu betäuben, etwa zwei Tropfen Cocainlösung auf Watte geträufelt und zwischen Backe und kranken Zahn gelegt. Solch eine geringe Quantität dieses Narcoticums kann nach ärztlichem Gutachten keineswegs Hallucinationen hervorrufen. Daß der Raubanfall von einem Passagier im Nebencoupé nicht bemerkt worden, kann nicht als Beweis dafür angeführt werden, daß er überhaupt nicht stattgefunden hat. Den gravirendsten Beweis für den Raubanfall, die gefesselten Hände, wovon das gesammte Eisenbahnpersonal auf dem Bahnhofe Osterode, wie auch Herr Pfarrer Kalisz von hier Zeugniß geben können, hat der Einsender des qu. Artikels in der „Allensteiner Zeitung" verschwiegen. Der Raubanfall ist und bleibt eine Thatsache, die man nicht wird aus der Welt schaffen können. Für denselben zeugt auch der besorgnißerregende Zustand meiner Frau. Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Herzklopfen sind die natürlichen Folgen des ausgestandenen Schreckens und des Giftes, das ihr während des Raubanfalles in den Mund gegossen worden ist."

Wie den Lesern erinnerlich ist, haben auch wir schon darauf hingewiesen, daß die Fesselung der Hände der Beraubten Frau G. von dem Verdacht, einen Phantasieraub erlebt zu haben, befreit.

Bromberg, 6. Okt. Das 2. pommersche Feldartillerie-Regiment Nr. 17 begeht bekanntlich in den Tagen vom 9. bis 11. Oktober die Feier seines 25jährigen Bestehens. Das Festprogramm ist wie folgt festgestellt: Sonnabend, 9. Oktober: Abends 6 Uhr Empfang der Gäste im Regimentshause; Abends 8 Uhr Besuch des Stadttheaters. Sonntag, 10. Oktober: Vormittags 10½ Uhr Festgottesdienst, 11 Uhr Regimentsappell, beides auf dem Kasernenhof; Nachmittags 4 Uhr Festessen im Civilcasino; Abends 8 Uhr Fest für die Unteroffiziere und Mannschaften im Schützenhause. Montag, 11. Oktober: Vormittags 11 Uhr Frühschoppen im Regimentshause. — Das Regiment ist im Herbst 1872 gegründet worden, doch leiten die ältesten Batterien, die zur Bildung des Regiments abgegeben wurden, ihren Ursprung bis in die Zeit der Befreiungskriege zurück. (O. Pr.)

Vermischtes.

Fürst Bismarck als Skatspieler.

So viel Interviews und Wiedergabe von Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck in den Tagesblättern auch erschienen sind, so erinnern wir uns doch nicht, irgendwo gelesen zu haben, daß der Altreichskanzler in seinen Mußestunden, die ihm im Sachsenwald so reichlich zu Gebote stehen, neben anderen Berühmtheiten sehr gern und oft auch den vier Wenzeln Audienz giebt. Wie der Feldmarschall Graf Moltke seiner Vorliebe für das Whistspiel bis zum letzten Tage sich hingab, so ist Bismarck nämlich, wie man dem „Rhein. Cour." schreibt, ein großer Kartenfreund und mit Passion dem Skatspiel zugethan. Die Skatabende im Schlosse zu Friedrichsruh sind dem Fürsten eine so liebe Unterhaltung geworden, daß sie ihm manch anderen Sport vollauf ersetzen. Seine Partner sind in der Regel Dr. Chrysander, der kürzlich pensionirte Oberförster Lange und, wenn anwesend, auch Professor Schweninger. Fehlt es an einem dritten oder vierten Mann, dann wird ein solcher in der Person des einen oder anderen gemüthlichen Hamburgers nach Friedrichsruh citirt. Alle die, denen es beschieden war, dem Fürsten im Skat einmal gegenüber gesessen zu haben, schildern den Altreichskanzler als einen ebenso gemüthlichen, als vortrefflichen, zugleich jedoch in seinen Ausdrücken derben Spieler, der sich zwar den Spielgesetzen gemäß gerne „reizen" läßt, den man aber nicht mit unzulänglichen Waffen reizen sollte. Im Spiele läßt sich der Fürst immerhin Humor oder üble Laune seiner Gegner wohl gefallen und einige derselben, wie zum Beispiel der alte Oberförster, springen mit ihrem fürstlichen Gönner um, als wenn er ihresgleichen wäre. Mehr wie einmal ist es schon vorgekommen, daß der biedere Oberförster, wenn eine Streitfrage entstand und ihn das Unglück verfolgte, ganz wild die Karten auf den Tisch warf, um das Zimmer zu verlassen. Schmunzelnd pflegte Bismarck in solchen Fällen erst ein paar lange Züge aus seiner Pfeife zu thun, sich dann zu Chrysander zu wenden und zu sagen: „Holen Sie 'mal den rabiaten Kerl wieder herein!" Wer die Spieler im Friedrichsruher Schlosse überhaupt einmal unbemerkt überraschte, würde mit Staunen bemerken, daß es da nicht anders zugeht, wie beim Skat unter gewöhnlichen Sterblichen in irgend einem behaglichen Kneiplokal. Hat einer ein sogenanntes bombenfestes Spiel, dann würde das siegreiche Auftrumpfen auf den Tisch dem Mitgliede eines Athletenclubs Ehre machen. Billig muß es nach alledem verwundern, daß der weitverbreitete Bund der Skatbrüder den Fürsten Bismarck noch nicht zum Ehrenmitglied der einen oder anderen Skatgesellschaft ernannt hat. Man kann sich auch denken, welche Freude Fürst Bismarck gerade als Skatspieler an dem jüngst als Enkel erhaltenen zweiten Jungen gehabt hat. Von ganzem Herzen wünschen wir ihm noch alle Viere!

Vom Fürsten Bismarck und den Pumphosen der Radlerinnen

erzählt der „Rhein. Cour." ein hübsches Geschichtchen. Danach soll Bismarck ein entschiedener Freund der Radfahrer und Radfahrerinnen sein. „Wär' ich nicht schon zu alt, ich würd' es gern selbst noch erlernen", soll der Fürst gesagt haben. Seiner Sympathie für den Sport gab er namentlich einer Dame aus Hamburg gegenüber Ausdruck, welche, obwohl schon in gesetzteren Jahren, per Rad einen Ausflug nach dem Sachsenwald gemacht und dort unversehens dem sie wohl kennenden Fürsten begegnet war. Als sie von ihrem Stahlroß abstieg, besah der Fürst sich die sportmäßig gekleidete Dame von oben bis unten und fragte lächelnd: „Was nun aber, wenn Sie runter fallen, haben Sie denn auch Pumphosen an?" „Jawohl, Durchlaucht, alles chic!" „Na, dann radeln Sie mir mal noch was vor!" ermunterte der Fürst sie lachend. Und heidi! war die Hamburgerin wieder auf ihrem Rad, winkte dem Fürsten ein verbindliches Lebewohl zu und verschwand in den Parkwegen. Wenige Tage darauf erschien dieselbe Dame in feierlicher großer Besuchstoilette in Friedrichsruh, um der fürstlichen Familie ihre Aufwartung zu machen. Aufs freundlichste vom Fürsten empfangen, kam derselbe gesprächsweise sogleich auf das Radfahren zu sprechen und widmete der diesmaligen Toilette der Dame eine auffallend große Aufmerksamkeit. Als sich endlich die Hamburgerin zum Gehen anschickte, meinte Fürst Bismarck: „Das nächste Mal aber kommen Sie man in die Pumphosen wieder!"

Ein indischer Roman

hat in Calcutta seinen grausigen Schluß gefunden. Jane Hardie, die Tochter eines englischen Offiziers, machte vor einigen Jahren mit ihrem Vater und anderen Herren einen Jagdausflug in Nord-Bengalen. Man gelangte in das Gebiet der Afridi, desselben Bergvolkes, das jetzt mit England im Kriege liegt. Zelte wurden aufgeschlagen, und angesichts der himmelhohen Bergzinnen des Sikkin-Himalayas wurde das Abendbrod eingenommen. Mit einem Male war die Gesellschaft umgeben von einer Menge bewaffneter Afridi, an ihrer Spitze der junge Fürst Hafis ben Ullah. Der Fürst übte, da er die Ungefährlichkeit der Fremden erkannte, sofort die Gastfreundschaft seines Landes und lud die Gesellschaft zu einem Besuche seines Schlosses ein. Frl. Jane Hardie verliebte sich sterblich in den jungen, bildhübschen Fürsten, und als die Jagdgesellschaft das Afridi-Schloß verließ, blieb die reizende Engländerin dort zurück als des Fürsten Geliebte. Hafis ben Ullah machte die schöne Jane zu seiner ersten Gemahlin, und inmitten der Bergwildniß verlebte diese zwei glückliche Jahre — bis es ihr langweilig wurde. Die ernsten Bergkrieger gefielen ihr nicht mehr, und eines Tages entwich Jane Hardie. Nach mancherlei Fährlichkeit langte sie in Calcutta an, und da sie vorher ihre Familie benachrichtigt hatte, ihr fürstlicher Gemahl sei in einem Kampfe gefallen, nahm man sie mit Freuden auf. Wieder verliefen einige Jahre, in denen die reizende Jane mehr als zuvor gefeiert wurde, und vor einigen Wochen trat sie mit einem englischen Offizier vor den Altar. Der Priester sprach von Liebe und Ehe — da — ein furchtbarer Schrei, und mit einem Dolche im Herzen sank die Braut blutend zu Boden. Hafis ben Ullah, der Afridifürst, hatte sein treuloses Weib nach mohammedanischem Rechte gerichtet. In voriger Woche wurde Hafis ben Ullah vor den Mauern Calcuttas gehängt — am anderen Morgen war die Leiche verschwunden. Afridileute hatten ihren todten Fürsten in die heimathlichen Berge getragen

Kleine Mittheilungen.

Breslau, 7. Okt. (Tel.) Der sensationelle Wechselfälschungsprozeß gegen den Kaufmann Max Kaplan wurde gestern verhandelt. Kaplan wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Paris, 7. Okt. (Tel.) Der greise deutsche Maler Mathias Müntzer beging, von Asthma gepeinigt, Selbstmord, indem er sich aus dem Fenster eines Spitals stürzte.

Ancona, 6. Okt. In Folge seit vier Tagen anhaltender Regengüsse ist der Conocchia aus den Ufern getreten und hat einige Häuser innerhalb des Weichbildes der Stadt unter Wasser gesetzt. Die Bewohner wurden auf Barken gerettet. Der Bahnhof ist überschwemmt, die Zugverbindung unterbrochen.

Brüssel, 7. Okt. (Tel.) Die Verhaftung der Gattin eines hohen belgischen Staatsbeamten erregt hier großes Aufsehen. Die Dame soll gemeinsame Sache mit einer Diebesbande gemacht haben, welche große Werthpapierdiebstähle ausführte. Die Verhaftete besorgte den Verkauf der Werthpapiere. Die Verhaftung erfolgte im Landhause eines Staatsbeamten, dessen Gattin eben eine glänzende Soirée gab.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 7. Okt. (Tel.) Ernst v. Wildenbruch hat ein neues Bühnenwerk fertiggestellt, welches er abermals dem Berliner Theater zur Erstaufführung übergeben hat.

Letzte Telegramme.

Berlin, 7. Okt. Landgerichtsdirector Bielefeld vom Landgericht I. hat heute in einem Anfall von Schwermuth Selbstmord begangen.

Capstadt, 7. Okt. Der Bau des Hafens in Swakopmund wird frühzeitig im nächsten Jahre beginnen. Wie verlautet, steht der Besuch des Landeshauptmannes Major Leutwein in Deutschland mit dem Eisenbahnbau von Swakopmund nach Windhoek im Zusammenhange.

Standesamt vom 7. Oktober.

Geburten: Schiffsführer Eduard Streu, T. — Arb. August Hornus, S. — Kellner Arthur Milde, S. — Arbeiter Julius Wronowski, S. — Marine-Werkführer Berend Berends, S. — Bäckermeister Wilhelm Ko n, S. — Barbier und Heilgehilfe August Wisniewski, S. — Postschaffner August Kuhn, S. — Seefahrer Wilh. Kort, T. — Arb. Johann Bulczak, S. — Werftarbeiter Albert Majewski, S. — Tischlerges. Leo Glawienka, S. — Unehelich: 4 S.

Aufgebote: Geschäftsführer Kaufmann Franz Paul Gerhard Schepke und Meta Johanna Elisabeth Schneider, beide hier. — Arbeiter Martin Höldtke und Rosalie Nicodemus zu Neuteichsdorf. — Arbeiter Anton Peter Stolz hier und Clara Eva Buchnowski zu Czerniau-Dorf. — Kaufmann Hans Friedrich Zoepfel zu Königsberg und Martha Auguste Peschel hier. — Ober-Lazarethgehilfe im Feldartillerie-Regiment Nr. 36 Franz Eduard Otto Heinitz und Marie Emilie Buß, beide hier. — Locomotivheizer Otto Karl Bruno Quednau und Johanna Franziska Auguste Schulz, beide hier. — Obergärtner Gustav Hermann Emil Keller zu Stolp und Emilie Elise Buß hier. — Rentier Franz Berthold Hugo Haase und Friederike Wilhelmine Louise Foerster, beide hier. — Landbriefträger Albert Julius Thun zu Brunau und Martha Hulda Wilhelmine Teich hier. — Führer bei der elektrischen Straßenbahn Johann Döring hier und Rosalie Czerwinski zu Barlomin.

Heirathen: Pastor Wilhelm Theodor Johannes Palis zu Jassow und Martha Dorethea Puttkammer hier. — Restaurateur Oscar Paul Schützmann und Ulrike Emma Albertine Sommer. — Malergehilfe Hermann Gotthilf Walter Hellwig und Emma Aurelie Bluhm. — Schneidergeselle Gustav Augustin und Bertha Luise Machtans. — Zimmergeselle Carl Heinrich Busian und Luise Charlotte Wilhelmine Krischowsky. — Arbeiter Albert Gustav Schöpke und Antonie Trowska, sämmtlich hier.

Todesfälle: S. des Opernsängers Georg Beeg, 24 T. — S. des Kesselschmiedegesellen Karl Dopke, 3 M. — S. des Schlossergesellen Otto Kolle, todtgeb. — S. des Kupferschmiedegesellen Gustav Barsch, 1 T. — T. des Friseurs Eduard Panter, 6 M. — S. des Arbeiters Valentin Koslowski, 3 J. — Frau Pauline Grunwald, geb. Walkuschewski, fast 55 J. — Töpfermeister August Boganowski, fast 80 J. — Arbeiter Oskar Gedeck, 27 J. 7 M. — Unehel.: 2 T.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Donnerstag, den 7. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 756—774 Gr. 173—184 M bez.
inländisch bunt 689—740 Gr. 140—176 M bez.
inländisch roth 766 Gr. 178 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 697—750 Gr. 121—128½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 656 Gr. 97 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Victoria 118—119 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 120 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 134 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 131—134 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 208—220 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 155 M bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogramm transito 150 M bezahlt.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm transito 114 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—3,97½ M bez., Roggen- 3,85—4 M bezahlt.

Rohzucker. Tendenz: ruhig, per 50 Kilogr. incl. Sack Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,40—8,42½ M bez., 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,45 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 7. Oktober.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Temperatur + 5° R. Wind: W.

Weizen war auch heute in guter Frage bei 1 bis 2 M höheren Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt stark krank 689 Gr. 140 M, hellbunt krank 724 Gr. 162 M, glasig 740 Gr. 168 M, hellbunt 732 Gr. 174 M, 734 und 750 Gr. 176 M, weiß krank 761 Gr. 173 M, weiß etwas krank 756 Gr. 179 M, hochbunt glasig 766 Gr. 183 M, 774 Gr. 184 M, fein weiß 758 Gr. 184 M, roth 766 Gr. 178 M per Tonne.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 726, 750 u. 753 Gr. 128 M, 744 Gr. 128½ M, krank 697 Gr. 121 M, 708 Gr. 123 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 656 Gr. 97 M, 615 Gr. 98 M per Tonne. — Hafer inländ. 131, 133, 134 M per Tonne bezahlt. — Erbsen russ. zum Transit Victoria- 118, 119 M per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen inländ. 120 M per Tonne bezahlt. — Wicken inländ. 134 M per Tonne gehandelt. — Linsen russ. zum Transit mittel- 229, 240 M, große 260, 270 M, Heller- 280, 285 M per Tonne bezahlt.

Rübsen russ. zum Transit Sommer- 208 und 220 M per To. gehandelt. — Dotter russ. zum Transit 150 M per Tonne bezahlt. — Leinsaat russ. fein 155 M per Tonne gehandelt. — Heddrich russ. zum Transit 114 M per Tonne bezahlt. — Mohn russ. zum Transit blau 310 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie mittel 3,87½ und 3,97½ M, feine 3,80 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie 3,85, 3,90 und 4,00 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus unverändert. Contingentirter loco 62,00 M bezahlt, nicht contingentirter loco 42,40 M bez.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 7. Oktober.

Bullen 15 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—28 M, 3. gering genährte Bullen 22—23 M. Ochsen 8 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren — M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 26—27 M, 3. mäßig genährte junge, 23 gut genährte ältere Ochsen 23 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters 21 M. Kalben und Kühe 25 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 30—31 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—27 M, 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben 22—24 M, 5. gering genährte Kühe u. Kalben 15—17 M. Kälber 14 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 35—37 M, 3. geringe Saugkälber 28—30 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 124 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 21—22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18—20 M. Schweine 210 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 43—44 M, 2. fleischige Schweine 40—41 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 38—39 M, 4. ausländische Schweine — M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 7. Oktober.

		Crs.v.6.
Spiritusloco	42,50	42,80
—	—	—
—	—	—
Petroleum per 200 Pfd.	—	—
4% Reichs-A.	103,00	103,10
3½% do.	103,00	102,90
3% do.	97,20	97,25
4% Consols	103,00	103,00
3½% do.	103,10	103,10
3% do.	97,90	97,90
3½% westpr Pfandbr..	100,00	100,10
do. neue .	100,00	100,10
3% westpr. Pfandbr..	92,80	92,80
3½%pm.Pfd.	100.00	100,10
Berl.Hd.-Gs.	166,60	166,50
Darmst. Bk.	155,25	155,75
Danz. Priv.-Bank . . .	139,00	139,00
Deutsche Bk.	204,50	205,00
Disc.-Com.	199,00	199,30
Dresd.Bank	156,00	156,25
Oest.Crd.-A. ultimo . .	222,00	222,25
5% ital.Rent.	93,50	93,50
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	58,00	57,90
4% öst.Gldr.	105,10	104,80
4% rm.Gold-Rente 1894	91,20	91,00
4% ung.Gdr.	103,50	103,50

		Crs.v.6.
1880 Russen	102,80	102,75
4% innere russ. Anl. 94	66,50	66,60
Türk. Adm.-Anleihe . .	95,50	95,60
5% Mexikan.	90,00	90,00
6% do.	95,25	95,20
5% Anat. Pr.	93,50	93,50
Ostpr. Südb.-Actien . . .	100,25	101,60
Franzos. ult.	143,40	143,60
Dortmund-Gronau-Act.	185,80	185,00
Marienburg-Mlawk. A.	82,50	82,50
do. S.-P.	120,00	—
D. Oelmühle St.-Act. . .	106,25	107,75
do. St.-Pr.	108,25	108,25
Harpener	181,50	181,50
Laurahütte	165,20	166,25
Allg.Elekt.G.	265,00	266,75
Barz.Pap.-F.	193,75	194,25
Gr.B.Pferdb.	433,00	436,00
Oestr. Noten	170,15	170,35
Russ. Noten Cassa . . .	216,95	217,10
London kurz	20,36	—
London lang	20,25	—
Warschau . .	216,30	216,15
Petersb.kurz	215,90	—
Petersb.lang	216,30	213,60

Privatdiscont 3¼. Tendenz: matt.

Berlin, 7. Okt. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Die Meldung der „Kölnischen Zeitung", daß der rheinisch-westfälische Walzwerk-Verein sich zu Preisermäßigungen entschlossen habe, rief starke Abgaben in Hütten- und Kohlen-Actien hervor, wodurch erhebliche Coursrückgänge für diese Werthe herbeigeführt wurden. Unter dem Einfluß hiervon ermattete die Tendenz auf allen Gebieten. Die Course schwächten sich meist mehr oder weniger ab, nur Prinz Heinrichbahn und Canada, letztere auf London, fest. Fonds still. Türken gut behauptet. Schluß schwach. Privatdiscont 3¼.

Spiritus.

Königsberg, 7. Okt. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Oktbr. loco, nicht contingentirt 43,50 M, Okt. nicht contingentirt 43,00 M, November nicht contingentirt 42,50 M, Novbr.-März nicht contingentirt 36,50 M Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Okt.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
7	8	770,3	4,0	SSW., flau; bedeckt.
7	12	770,2	6,2	S., ganz „ bezogen zeitweise feiner Regen.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Die Beerdigung des Fleischermeisters (641

Gustav Boehm

findet Sonntag, den 10. cr., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Marienkirchhofes aus statt.

Neue Synagoge.

Gottesdienst:

Freitag, den 8. Oktbr., Abends 5 Uhr. (21361

Sonnabend, den 9. Oktober, Morgens 9 Uhr.

C. Ziemssen's Buch- u. Musikalienhandlung u. Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse Nr. 36. Echte Ibach'sche Pianinos!

Auctionen.

Große Auction

Töpfergasse 16, am Holzmarkt.

Freitag, den 8. Oktober cr., von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage der Frau **v. Kriess** und eines Fabrik-Directors verschiedene Möbel, als:

1 eich. Patent-Speisetafel, 1 Blumentisch, 1 Service für 24 Personen, 2 Auflege-Roßhaar-Matratzen, 1 Pelzmantel und verschiedene Teppiche, Decken Läufer pp., 1 Korb-Garnitur, Sopha, 7 Sessel, 2 elegante eiserne Bettgestelle, 1 Messerputz-Maschine für Hotels und Restaurationen, 1 Schreibtisch, 4 andere Tische, 2 große Wassertonnen, 1 Küchenspind, 2 Sophas, 1 eichene Bettkiste, 1 Volière mit Kananrienvogel u. Exoten; unter Conto III Alfenide-Messer und -Gabeln, Tischwäsche, Weingläser, Eß- und Theelöffel, ein großes Bild, Venus nach Titian, und vieles Porzellan; unter Conto IV Nachlaß-Kleidungsstücke, ferner 1 Corallen-Kette, Kamm, Kleider, Granaten-Armband, goldene Damen-Uhr pp., an den Meistbietenden versteigern, wozu einlade. (21347

A. Collet,

gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator, Danzig.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 8. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem **Gasthause zu Espenkrug** folgende dort aufbewahrte Gegenstände, als:

25 eis. Gartentische, 120 eis. Gartenstühle u. einen Schuppenpelz

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 7. Oktober 1897.

Hellwig,

Gerichtsvollzieher in Danzig, Heil. Geistgasse 23. (21369

Auction in Zoppot.

Sonnabend, den 9. d. Mts., von Vormittags 1/2 10 Uhr ab, werde ich hierselbst, **Bismarckstraße Nr. 10, I,** im Auftrage der **Budor'schen Erben** folgende Nachlaßgegenstände, als:

1 Pianino, 1 Plüschgarnitur, Sophas, Spinde, Tische, Stühle, Bettgestelle mit Matratzen, Haus- und Küchengeräth u. dergl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (21370

Schulz,

Gerichtsvollzieher.

Unterricht.

Realgymnasium zu St. Johann.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 12. Oktober, **9 Uhr.** Die Aufnahme neuer Schüler findet am

Montag, den 11. Oktober, 9 Uhr,

statt. In die Sexta können Schüler erst wieder zu Ostern aufgenommen werden. Geburts- und Impfschein, Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Schule und Schreibmaterialien sind mitzubringen.

(20688) **Dr. Meyer.**

Neue Vorbereitungsschule

für Knaben und Mädchen,

Kassubischen Markt No. 3. I.

Anmeldungen werden in den Vormittagsstunden von 10—1 Uhr erbeten. (21293

Frau Else Husen,

Institutsvorsteherin.

Höhere Mädchenschule und Selecta.

Das Winterhalbjahr beginnt am 12. Oktober. Zur Annahme neuer Schülerinnen für **alle Klassen** der Schule und für die **Selecta** bin ich Sonnabend, den 25. September, und vom 8. Oktober ab täglich von 10—1 Uhr im Schullocale, Hundegasse Nr. 54, bereit. Zum Eintritt in die 9. Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. (20651

Dr. Weinlig.

Leçons de français

(grammaire et conversation) pour commençants et élèves plus avancés, à ℳ 1,50—1,00, données par (21281

Mlle Robert,

Institutrice française diplomée, **Heil. Geistgasse 3, 2. Et.**

Französischen Unterricht

in Grammatik, Conversation, sowie Nachhilfestunden ertheilt pro Stunde ℳ 1,50—1,00. (21281

Mlle Robert,

franz. geprüfte Lehrerin, **Heilige Geistgasse 3, 2. Et.**

Gründlicher Klavierunterricht

wird ertheilt von

Clara Dufke,

geprüfte Klavierlehrerin, 1. Damm 4, I. (21250

Tanz-Unterricht.

Beginn des Unterrichts den 8. Oktober. Sonntags-Cursus für Kaufleute den 10. Oktober.

Anmeldungen erbeten täglich 10—12 Uhr Vormittags, 1—4 Uhr Nachmittags **Brodbänkengasse 33, 1 Treppe.** (21335

G. Konrad,

Tanzlehrer.

Auction

hier Mattenbuden 14

Sonnbend, den 9. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Wege der Zwangsvollstreckung eine dort untergebrachte

fünfmesserige Dampfhäckselmaschine

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann,

Gerichtsvollzieher, Danzig, 4. Damm 11, 1 Tr.

Unterricht

in allen feinen Handarbeiten, im Spitzenklöppeln, Wäschezuschneiden, Maschinennähen wird ertheilt von (21250

H. Dufke.

gepr. Handarbeitslehrerin, 1. Damm Nr. 4, erste Etage.

Ad. Zitzlaff,

10 DANZIG, Grosse Wollwebergasse 10.

Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe,

fertige Kostüme u. Kostümröcke, fertige Blusen, Matinées und Morgenröcke.

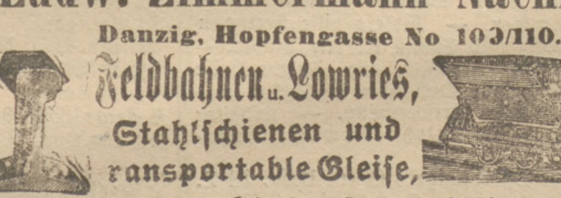
***Fertige Mädchenkleider** für jedes Alter, vom Baby bis zum Backfisch.*

Schnelle und tadellose Ausführung von Maassbestellungen in eigenen Schneidereien.

Auf meine Firma und Hausnummer „10" bitte ich zu achten!

Ludw. Zimmermann Nachf.,

Danzig, Hopfengasse No 109/110.



Feldbahnen u. Lowries, Stahlschienen und transportable Gleise,

neu und **gebraucht, kauf- u. miethsweise.**

Cadé's Patent-



D. R. P. 44380

Sparsamste Dauerbrandöfen! Grossartige Heizkraft!

Offenes Feuer!

Energische Ventilation!

General-Vertreter für Danzig:

Heinrich Aris,

Milchkannengasse 27 u. Holzmarkt 17.

Kamin-Oefen.

Preislisten frei.

Central-Meierei, Melzergasse 1,

empfiehlt alle Sorten feinster Tafelkäse, Altenburger Ziegenkäse, Thüringer Stangen, westfäl. Pumpernickel, westfäl. Wurst, in bekannter Güte wieder eingetroffen, delikat geräuch. p. Gänsebrüste u. Keulen, geschmackvoll decorirte Käseschüsseln werden billigst ins Haus geliefert. Täglich frische Tafelbutter u. Kochbutter, Schlag-, Kaffee- u. saure Sahne zu jeder Tageszeit.

21367) **C. Bonnet Nachfl., R. Trzeciack Wwe.**

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Oliva", ca. 7./12. Oktbr.
SS. „Annie", ca. 7./11. Oktbr.
SS. „Agnes", ca. 8./12. Oktbr. (Surrey Commercial Docks.)
SS. „Blonde" ca. 12./15. Oktbr.
SS. „Artushof", ca. 17./20. Oktober.
SS. „Jenny", ca. 24./27. Oktbr.

Es laden in London:

Nach Danzig: (21377

SS. „Blonde", ca. 7./8. Oktbr.
SS. „Annie", ca. 20./24. Oktbr.

Von London eingetroffen:

SS. „Agnes", löscht am Packhof.

Th. Rodenacker.

Vermischtes.

Auf 3 Wochen verreist.

Dr. O. Schulz,

Specialarzt für Nasen-, Ohren- und Kehlkopfkrankheiten, Langgasse 79. (642

Das Bureau des „Vereins Creditreform" befindet sich jetzt (21345

Schmiedegasse 7.

Paul Kuckein.

Unser Comtoir befind. sich jetzt **Poggenpfuhl 22, prt.**

Gustav Krosch & Co.

Preißelbeeren, hochfein, in Zucker, à ℔ 50 ₰, **Sauerkohl, à Pfd. 5 Pfg.,** Dill- und Senfgurken, **Vorzügl. Kocherbsen,** à ℔ 12 ₰, empfehle

Albert Meck,

Heilige Geistgasse 19.

Austern, vorzügliche Qualität, empfiehlt sehr preiswerth (649

Aloys Kirchner,

Brodbänkengasse 42.

Bei größ. Entnahme Vorzugspr.

Schmalzgänse treffen heute 5 Uhr ein (626

Hirschfeld's Restaurant, Breitgasse 39.

כשר

Morgen früh treffen **kernfette Schmalzgänse** ein. Preis nur billig. (635

J. Lachmann,

Altst. Graben 87.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Fleischerei nebst **Wurstwaaren-Geschäft**

Schwarzes Meer, Große Berggasse 6,

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute Waaren zu verabfolgen.

Hochachtungsvoll

Joh. Kranich.

Danzig, den 7. Oktober 1897.



Johannes Husen,

Eisenwaaren-Handlung, Häkerthor Nr. 35,

empfiehlt seinen billigen Dauerbrandofen

„Monopol".

Vorzüge:

1. Dauerbrand auch mit jeder Kohlensorte.
2. Größte Heizfähigkeit bei sparsamstem Brennstoff-Verbrauch.
3. Genaueste Regulirung durch die Seiten-Rosetten u. den neuesten Gegenzug-Luftschieber.
4. Starke Chamotte-Ausmauerung, daher keine strahlende Hitze. (21374

Man verlange Preislisten.

Gummischuhe-, Gummiboots-Ausverkauf.

Knaben-Gummischuhe für das Alter von 10—15 Jahren, das Paar 1,50 Mk.

Hohe Herrenboots, das Paar 2 Mk.

Alle anderen Sorten Gummischuhe äußerst billig.

S. Böttcher, Langgasse 69.

Gegründet 1883



ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK

d'Arragon & Cornicelius,

Langgasse 53.

Telephon 380.

Hansa-Linoleum,

bewährt durch mehr als 10jährigen Gebrauch in der **Irrenanstalt Lauenburg Pomm., Danziger Privat-Actien-Bank, Weinlig'sche Schule, Ressource Concordia, hier.**

Linoleum-Läufer, Linoleum-Teppiche.

Linoleum in durchgehendem Muster.

Empfehle mein gut sortirtes

Hut- u. Mützen-Lager

für Herren und Knaben in den neuesten Formen, reelle Fabrikate, zu anerkannt billigen Preisen. (21258

S. Deutschland,

82 Langgasse 82.

Unterröcke, Corsets, Schürzen, *grossartige Auswahl, sehr preiswerth, empfiehlt*

21089) **W. J. Hallauer.**

Träger und Schienen

in allen Profilen und Längen frei Baustellen, Bahn oder Schiff hier.

Gewicht- und Tragfähigkeits-Berechnung kostenfrei.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig, Hopfengasse No. 109/110.

Mann & Schäfer's Rundplüsch-Kleiderschutzborde hält in grossem Farbensortiment stets vorräthig: **A. van der See Nachf.,** Holzmarkt No. 18.

Eiserne Oefen

in grösster Auswahl, System **Meydinger** und andere bewährte Constructionen, mit u. ohne Regulirvorrichtung,

Lönholdt: Dauerbrand: Oefen,

Winter's Dauerbrand-Oefen „Germanen",

Petroleum-Oefen

empfiehlt zu billigsten Preisen (19984

Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.

כשר

Fette koscher geschlachtete Gänse, per ℔ 55 ₰, sind zu haben **Husarengasse 7a,** vis-à-vis d. Königl. Gymnasium.

Koschere Schmalzgänse morgen früh zu haben **Drehergasse Nr. 7** bei (633

Hirsch.

כשר **Kernfette Gänse** sind morgen Freitag, Vormittags, billig zu haben **Breitgasse 127,** Eingang Mauergang, 2 Tr.

Damen-Filzhüte wäscht, färbt u. modernisirt billig und gut.

August Hoffmann,

Stroh- u. Filzhutfabrik, **26** Heilige Geistgasse **26.**

Hochfeine Fracks und Frack-Anzüge verleiht (21081

W. Riese,

127 Breitgasse 127.

Pianinos

aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt unter weitgehendster Garantie und coulantesten Bedingungen zu Kauf und Miethe

O. Heinrichsdorff,

Poggenpfuhl 76. (20280

Filzstiefel! Filzschuhe! Filzpantoffel!

anerkannt vorzügl. Hutmacherwaare, empfehle auffallend billig. Hutmacher-Filzstiefel, 5 Knopf hoch, ℳ 2,75, Pantoffeln v. 50 ₰ an. Besonders empfehle

Jagdstiefel, Comtoirschuhe,

beste Fabrikate, reichste Auswahl, billigste Preise. (21080

B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Bissauer Tafelbutter

kostet vom 15. Oktober ab **1,30 Mk. pro Pfd.**

R. Schellwien.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel

von echtem blauen Tuch gearbeit. empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann

Breitgasse 36.

Bestellungen nach Maaß werden tadellos ausgeführt.

Kohlengrus,

gute, grobe Sorte, wird alle 4 Tage 60 Centner gebraucht. Offerten mit Preisang. unter **K. 223** a. d. Exped. d. Zeitg. erb.

300 Stück leere Kaffee- und Zuckersäcke billig zu verkaufen.

Albert Meck,

Heilige Geistgasse 19.

Vereine.

Männer-Turn-Verein. Café Selonke. Sonnabend, 9. Oktober cr., Abends 8 Uhr: **General-Versammlung.** Tagesordnung: Berichte. Bewilligung für das Danziger Kriegerdenkmal und einen geschädigten Turn-Verein. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Danziger Seeschiffer-Verein.

Sitzung

Sonnabend, den 9. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, Restaurant Ehrhard Franke, Langer Markt. (21348

Fleischer-Innung zu Danzig.

Gestern Morgen 8 1/2 Uhr starb unser Innungscollege, der Fleischermeister

Gustav Boehm.

Die Beerdigung, zu welcher ich die Herren Collegen bitte recht zahlreich zu erscheinen, findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Marienkirchhofes, Halbe Allee, aus statt.

C. A. Jllmann,

21362) Obermeister.

Zoppoter Gewerbeverein.

I. Vortragsabend des Winterhalbjahres

Sonntag, den 10. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr,

im Saale des Victoria-Hotels:

Vortrag

des Herrn **Dr. Pohlmeyer** aus Berlin über:

Das Kunstgewerbe u. die Handwerkerfrage.

Vorträge der Zoppoter Liedertafel.

Eintritt für Jedermann frei. (21346

Der Vorstand.

Vergnügungen.

Hôtel de Stolp.

Großes Militär-Concert,

volle Pariser Besetzung, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 von Hindersin. (644

Entree frei. **Beginn 7 Uhr.**

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

12 Personen. 12 Personen.

Truppe Pawlenko.

Kleinrussisch-kaukasische Sänger und Tänzer.

Littke Carlsen

mit seinem neuesten Schlager: **Don Juan's Leben u. Ende.**

Charles Haydn

mit s. urkom. Miniatur-Theater. Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. **Nach d. Vorstellung bis 1 Uhr Frei-Concert der Theater-Kapelle im Tunnel-Restaurant.** (627

Mittwoch, d. 13. Oktbr. im Apollo-Saal:

Concert von (21186

Ludwig Heidingsfeld.

Restaurant A. Arendt

46 Jopengasse 46.

Königsb. Rinderfleck, vorz. Mittagstisch.

Sängerheim.

Heute:

Raçe-Tauben-Gratis-Verloosung.

Familien-Concert

Anfang 7 Uhr. (629

Arthur Gelsz.

Etablissement Königshöh', Heiligenbrunn.

Einem geehrten Publikum empfehle meine Localitäten zur geneigten Beachtung. Jetzt bei der Färbung des Laubes, das in allen Nuancen schillert, hat man von hier oben ein herrliches Herbstbild. Hochachtungsvoll

21283) **A. Hannemann.**

Schul-Utensilien

empfiehlt billigst die Papierhdlg. **Clara Bernthal,** Goldschmiedegasse 16.

Journal-Lese-Cirkel

O. Cieskowski,

Hundegasse 23,

empfiehlt deutsche, französische u. englische Journale zur gefl. Auswahl. Eintritt täglich. Prospekte gratis. Abonnements werden auch Langgasse 20 angenommen. Exped.: Dienstag u. Freitag.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22814 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 7. Oktober 1897 (Abend-Ausgabe.)

Danzig, 7. Oktober.

* **[Bürgerverein Neufahrwasser.]** Im Hotel Seffers hielt gestern Abend dieser Verein unter dem Vorsitze des Herrn Krupka seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende las zunächst eine Petition an den Magistrat zu Danzig vor, in welcher ausgeführt wird, daß die Feuermeldestationen nur wenigen Leuten bekannt seien. Der Magistrat wird deshalb ersucht, an den frequentesten Straßen etwa 20 Plakate mit Angaben über die Lage der Meldestationen anbringen zu lassen. Ferner hat sich die Mehrzahl der hiesigen Fernsprechabonnenten bereit erklärt, sich in der Nacht mit der Feuerwehr verbinden zu lassen. Der Magistrat wird deshalb gebeten, den Anschluß der Feuerwehr an das Fernsprechnetz zu bewirken. Dann erstattete der Vorsitzende den **Jahresbericht** über die Thätigkeit des Vorstandes im Vereinsjahre 1897/98. In demselben wird das Entgegenkommen der Behörden anerkannt und darauf hingewiesen, daß der Verein eine ganze Reihe der von ihm angestrebten Verbesserungen erreicht habe. So sei das An- und Abmelden bei den Krankenkassen erleichtert, die Wege auf der Westerplatte verbessert, ein neuer Wasserständer bewilligt und an den Wasserständern Trinkbecher angebracht worden. Während ferner die Angelegenheit der Bahnhofsfähre einer befriedigenden Lösung entgegen gehe, sei leider in der wichtigen Frage der Canalisation alles beim alten geblieben. Dem Verein gehören 167 Mitglieder an, die Einnahmen betrugen 534 Mk., die Ausgaben 324 Mk., so daß ein Kassenbestand von 220 Mk. vorhanden ist. In der letzten Sitzung ist Herr D. Krüger, welcher seinen Wohnsitz nach Stralsund verlegt hat, zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden. Gestern Abend lag das Diplom, welches in einer Mappe aus rothem Sammet ruht, zur Ansicht aus. — Es folgte eine Debatte über die Neuwahl des Vorstandes. Nachdem darauf hingewiesen worden war, daß der Vorstand lediglich das ausübende Organ des Vereins sei und daß deshalb nicht zu befürchten sei, daß die Vorstandsmitglieder als „Krakehler" angesehen würden, wurde beschlossen, wegen der schwachen Betheiligung an der Versammlung die Wahlen in der nächsten Versammlung vorzunehmen. Von einigen Mitgliedern wurde dann die ungenügende Anzahl der Bedürfnißanstalten am Hafen gerügt, und es wurde beschlossen, diese Frage, sowie die Angelegenheit der Kloakabfuhr auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bringen. Zum Schlusse wurde darüber Beschwerde geführt, daß der Magistrat im Gegensatze zu anderen Behörden auf die Schreiben des Bürgervereins keine Antwort ertheile. Gelesen würden dieselben allerdings, was daraus hervorgehe, daß öfter die gewünschten Aenderungen und Verbesserungen erfolgten.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Landgerichtsrath Hartmann zu Lissa ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem evangelischen Lehrer und Cantor Reichelt zu Grünkirch im Kreise Inowrazlaw der Kronenorden 4. Klasse, den Lehrern Mitzka zu Krolowola im Kreise Lyck und Hoppe an der evangelischen Stadtschule in Krotoschin der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

* **[Remunerationen und Unterstützungen bei der Staats-Eisenbahnverwaltung.]** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem unlängst ergangenen Erlasse an die Eisenbahndirections-Präsidenten das Ersuchen gerichtet, künftig bei der Verwendung der zu Remunerationen und Unterstützungen vorgesehenen etatlichen Mittel nach folgenden Grundsätzen zu verfahren: 1. an Unterbeamte, Zeichen- und Kanzleibeamte dürfen Unterstützungen nur im Falle eines besonderen Bedürfnisses, Remunerationen aber nur nach Maßgabe der Tüchtigkeit und der dienstlichen Leistungen gewährt werden; 2. an mittlere und höhere Beamte dürfen Unterstützungen nur im Falle eines außerordentlichen Bedürfnisses erfolgen; 3. Remunerationen dürfen an mittlere und höhere Beamte nur für außergewöhnliche Dienstleistungen, an höhere Beamte auch dann nur in besonderen Ausnahmefällen gewährt werden. Hiernach dürfte die bisher üblich gewesene Vertheilung der sogenannten Weihnachtsgratificationen in Fortfall kommen.

* **[Liebesgaben für die Ueberschwemmten.]** Nach einer neueren Bestimmung ist die Frist, innerhalb deren Liebesgaben für die von der Ueberschwemmung in den Provinzen Schlesien und Brandenburg Betroffenen unentgeltlich zu befördern sind, bis zum 31. Mai 1898 verlängert worden.

Aus der Provinz.

—e. **Zoppot,** 7. Okt. Der hiesige **Gewerbeverein** hielt gestern im Victoria-Hotel seine erste Sitzung im neu begonnenen Winterhalbjahr ab. Es wurde das Programm für den am nächsten Sonntag stattfindenden Versammlungsabend besprochen und festgestellt. Herr Dr. Pohlmeyer-Berlin wird über „Kunstgewerbe und Handwerkerfrage" sprechen. Der Verein nimmt nun wieder seine regelmäßige Thätigkeit auf und wird an jedem Mittwoch abwechselnd einen Vereins- und Vortragsabend, zu dem auch Nichtmitglieder Zutritt haben, abhalten. Das Stiftungsfest wurde auf den 7. Novbr. festgesetzt.

Ω **Berent,** 6. Okt. Nach langer Pause ertönte in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr wieder einmal Feuerlärm. Es **brannte** oben im Dachraume des Bäcker Zillmann'schen Hauses, doch gelang es, des Feuers alsbald Herr zu werden. Nach den bisherigen Ermittelungen ist das Feuer auf folgende Weise entstanden: Oben im Dachraume hat das Dienstmädchen Plath ihre Schlafstätte. Die Plath war neu zugezogen und schlief an dieser Stelle erst die zweite Nacht. Aus Furcht, daß ihr etwas passiren könnte, ließ sie die Petroleumlampe brennen und stellte diese auf einen im Dachraume befindlichen Tisch. Der Dachraum ist leicht aus Dielenbindewerk hergestellt und das Dach selbst hat nach der Innenseite unter den Sparren noch eine Dielenverschalung, welche mit Tapeten bekleidet ist. Der Lampencylinder mag von dieser Verschaalung nun wohl etwa einen Fuß weit abgestanden haben, durch die Hitze aber, die der Lampe entströmte, gerieth die Verschalung schließlich in Brand, der sich dann weiter fortpflanzte. Als das Mädchen erwachte, sah es helle Flammen. Wäre das Mädchen nicht zufällig erwacht, so wäre es entschieden ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden.

p. **Marienburg,** 6. Okt. Wie alljährlich, so machte auch diesmal der **Kaiser** bei der Rückkehr aus den ostpreußischen Jagdgebieten hier Halt, um die **Wiederherstellungsarbeiten an der Burg** in Augenschein zu nehmen. Am Dienstag um 1 Uhr 50 Min. lief der kaiserliche Sonderzug in den hiesigen Bahnhof ein. Der Kaiser reichte dem zum Empfang anwesenden Landrath Herrn von Glasenapp freundlich die Hand und fuhr mit dessen Wagen direct zur Burg. Hier empfing der Leiter der Wiederherstellungsarbeiten, Herr Baurath Steinbrecht, den Kaiser und geleitete ihn zum Hochschloß. Es wurden besonders die Arbeiten im Pfaffenthurm, in der St. Annenkapelle, im Kapitelsaal und im Großen Remter in Augenschein genommen; auch der neuerbaute Wehrgang an der Ostseite des Schlosses wurde von dem kaiserlichen Herrn eingehend besichtigt. Ohne weiteren Aufenthalt begab der Kaiser sich dann durch die inzwischen mit Fahnen geschmückte Langgasse zum Bahnhof, um die Fahrt nach Danzig fortzusetzen. Auch Herr Landrath von Glasenapp fuhr im kaiserlichen Sonderzug nach Danzig, um dem Stapellauf des Schnelldampfers „Kaiser Friedrich III." beizuwohnen. — Die bei der Schloßbauverwaltung beschäftigten Arbeiter erhielten wieder jeder einen **„Kaiserthaler"** zum Geschenk.

y. **Thorn,** 6. Okt. Am heutigen letzten Tage der **Versammlung des westpreußischen Verbandes katholischer Lehrer** traten die Vertreter der Zweigvereine im Schützenhause zu einer Schlußsitzung zusammen. Außer den 48 Delegirten und den Vorstandsmitgliedern waren noch etwa 30 Lehrer anwesend. Zuerst wurde folgender Antrag, der für den vorgestern abgelehnten Antrag des Vereins Schöneck eingebracht war, berathen: „Die heutige Vertreter-Versammlung stellt beim Verbande katholischer Lehrer-Vereine Deutschlands den Antrag, der Vorstand wolle bei der Staatsregierung dahin vorstellig werden, daß verdienten Lehrern bei Versetzung in den Ruhestand für ihre treue Wirksamkeit außer einem Orden ein ehrender Titel verliehen werde." Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. — Der Antrag des Vereins Flatow auf Einführung des obligatorischen französischen Unterrichts in die Schullehrer-Seminare rief eine lebhafte Debatte hervor. Es wurde hervorgehoben, daß für den katholischen Lehrer die lateinische Sprache ebenfalls sehr wichtig sei. Die Versammlung nahm schließlich folgende Erklärung an: „Der Antrag auf Einführung des fremdsprachlichen Unterrichts in die Seminare wird mit Freuden begrüßt, die Versammlung hält aber die Realisirung desselben zur Zeit für ungeeignet, weil die Lehrerschaft binnen kurzem sich mit der Lehrerbildungsfrage wird beschäftigen müssen, wobei die Frage dann ihre Erledigung finden dürfte." — Bei der nun folgenden Wahl des Vorstandes des katholischen Provinzial-Lehrer-Verbandes wurden sämmtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Ueber eine neue **Besoldungsordnung für Lehrer und Lehrerinnen** an Volksschulen beriethen die Stadtverordneten in ihrer heutigen Sitzung, da die Regierung eine andere Bemessung des Grundgehaltes und des Wohnungsgeldes verlangt hat. Die nach den Forderungen der Regierung aufgestellte Magistratsvorlage wurde unverändert angenommen. Darnach soll betragen: 1) das Grundgehalt für Rectoren 1700 Mark, für Hauptlehrer 1400 Mk., für Lehrer 1100 Mk. und für Lehrerinnen 900 Mk. 2) Die Alterszulage für Rectoren, Hauptlehrer und Lehrer 150 Mk., für Lehrerinnen 100 Mk. 3) Die Miethsentschädigung für Rectoren 480 Mk., für Hauptlehrer und Lehrer 400 Mk. und für Lehrerinnen 200 Mk. Die aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung gestellten Anträge, das Wohnungsgeld für Lehrer auf 450 Mk. und für Lehrerinnen auf 270 Mk. und das Grundgehalt für Lehrer auf 1200 Mk. zu bemessen, fanden nicht die Mehrheit. Die Mehrausgaben, welche nach dem beschlossenen neuen Besoldungsplan entstehen, betragen 9686 Mk. Davon werden 3463 Mk. durch den höheren Staatszuschuß gedeckt. — Die Verhandlungen mit Herrn Civil-Ingenieur Wulff aus Bromberg wegen Erbauung einer **elektrischen Centrale** hierselbst sind so weit gediehen, daß der Abschluß des betreffenden Vertrages in nächster Zeit erfolgen wird.

Königsberg, 7. Okt. Ueber das schon telegraphisch gemeldete **Brandunglück,** dem drei junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind, entnehmen wir einem Bericht der „K. H. Z." noch folgendes Nähere:

In der dritten Etage im Hinterhause Holzstraße 11 wohnt der Stellmachergeselle Mauer mit Frau und vier Kindern im Alter von $\frac{1}{2}$—8 Jahren. Während Mauer sich seit dem Morgen auf Arbeit befand, ging die Frau zum Wochenmarkte und schloß die Kinder im Zimmer ein. Beim Spielen mit Zündhölzern müssen die Kleinen den Möbeln mit dem Feuer zu nahe gekommen sein, denn bald stand die Einrichtung in Flammen und füllte die Stube mit Rauch. Das verzweifelte Schreien der Kinder verhallte leider ungehört, da das Zimmer nach dem Hofe hinaus liegt, und der Brand wurde von den Mitbewohnern des Hauses erst bemerkt, als der dichte Qualm bereits aus Fenster und Thüre des Zimmers herausquoll. Die schnell herbeigerufene Feuerwehr schlug die Thüre ein und wurde bald der Flammen Herr — das gräßliche Unglück war aber bereits geschehen, denn die drei jüngsten Kinder lagen schon erstickt am Boden, während der älteste, achtjährige Knabe nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Herzzerreißend war die Verzweiflung der armen Mutter, als sie nichtsahnend vom Markte heimkehrte und ihre Lieblinge im zerstörten Heim auf so grauenvolle Weise um's Leben gekommen vorfand. Auch der älteste, von dem eingeathmeten Qualm schwer betäubt, schwebte in höchster Lebensgefahr; es gelang aber den angestrengten Wiederbelebungsversuchen, wenigstens ihn am Leben zu erhalten. Nachbarn, welche zuerst in das brennende Zimmer eindrangen, schildern die Situation, welche sie vorfanden: Ganz nahe der Thür lagen die beiden älteren Kinder anscheinend todt, während die beiden jüngsten in gleichem Zustande in einem Kinderwagen lagen. Der eigentliche Brandherd schien ein mit Wäsche gefüllter Korb zu sein, in dem das Feuer in wenigen Secunden gelöscht wurde. Das Jammern der herbeigeeilten Eltern, die durch nichts zu beruhigen waren, war fürchterlich anzuhören und währte bis in die Nachmittagsstunden hinein.

Zuschriften an die Redaction.*)

Eine Erwiderung auf den Artikel: „Weiße Sklavinnen".

Um zu verhüten, daß die Leser eine falsche Vorstellung von den Verhältnissen erhalten, wie sie sich im geschäftlichen Leben für junge Mädchen gestalten, möchten wir im Interesse unserer Frauenwelt eine Lanze für dieselbe brechen und eingehend die einzelnen Punkte genannten Artikels erörtern und berichtigen. Als ein Meisterwerk der Diplomatie tritt uns der ganze Artikel entgegen, indem der Herr Verfasser, welcher sich durch seine Zeilen entschieden als Kaufmann kennzeichnet, zuerst in warmen Worten für die Frauen plaidirt und sich nachher in Widersprüche verwickelt. Er reicht sozusagen „Wermuthstropfen auf Zucker". Als Vorkämpfer für die Berufsthätigkeit der Frauen im kaufmännischen Leben bezeichnet der Verfasser sich. Erst seit einigen Jahren, sagt derselbe, sei die Frau im Kaufmannsstande thätig, was damit widerlegt werden kann, daß schon unter der Aegide des Herrn Directors Dr. Kirchner 1859 (Handelsakademie) Damen für den kaufmännischen Beruf vorgebildet wurden und auch Anstellung erhielten.

Die Wahrheit dieser Behauptung wird dadurch bestätigt, daß zwei Damen bereits 25jähriges Jubiläum gefeiert haben. Daß nicht mehrere Damen diesen Ehrentag erreichten, mag seine Ursache darin haben, daß dieselben die Fesseln der Ehe den drückenderen des Kaufmannes vorzogen.

Der Versuch, weibliche Arbeitskräfte im Kaufmannsstande zu verwenden sei geglückt, sagt der Verfasser, was uns ganz selbstverständlich scheint. Wir erlauben uns die bescheidene Anfrage: „Ist es etwa kein Vortheil, für geringeres Gehalt eine gewissenhaftere und eifrigere (wie uns der Verfasser selbst zugesteht) Arbeitskraft zu erhalten?

Wir geben zu, daß aus den Danziger Bildungsanstalten keine geübten Comtoiristinnen, Stenographinnen oder Stenotypistinnen hervorgehen, doch die Herren Kaufleute sind ja damit zufrieden. Wir können hierbei gleich auf die Gehaltsfrage eingehen.

Die Herren Kaufleute stellen die jungen Damen nicht etwa mit dem „lächerlich" kleinen Gehalt von 30 bis 50 Mk. ein, es giebt auch Chefs, die Damen mit 10 auch 15 Mk. einstellen, und wir glauben, daß dieses der Lehrzeit, die der Herr Verfasser für die jungen Damen verlangt, vollständig entspricht.

Sollte der Herr Verfasser, der über die billige Gehaltsforderung von 75 Mk. erstaunt ist, nicht wissen, daß eine geübte Stenographin in Danzig leider nur 50 bis 55 Mk. erhält, wie in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ausgesprochen wurde, wieviel weniger würde eine Anfängerin in der Stenographie 75 Mk. als Anfangsgehalt fordern. Wenn dieses aber wirklich geschehen ist, so sind wir überzeugt, daß die Leistungen der jungen Dame vielleicht schon von anderer Seite mit dieser Taxe anerkannt worden sind. Ein junges Mädchen gab seine Stellung auf, weil es nach 6 Jahre langer Thätigkeit in demselben Comtoir, durch welche doch wohl Umsicht und Leistungsfähigkeit bewiesen sind, nicht die erbetene Erhöhung des Gehalts von 60 auf 75 Mk. erlangen konnte. Diese Forderung war um so begründeter, da betreffendes junges Mädchen nicht allein sich zu unterhalten, sondern auch noch ihre hilfsbedürftige Mutter zu unterstützen hatte.

Was das „weiße Sklaventhum" anbetrifft, so könnten wir noch vieles über die Gehaltsverhältnisse und Beschäftigungszeit der jungen Mädchen sagen. Vielleicht giebt uns der Herr Verfasser selbst Gelegenheit dazu, nur das wollen wir noch erwähnen, daß während manche Herren schon ihr Glas Bier trinken, noch viele Damen im Geschäft fleißig arbeiten müssen. Ist das Gleichberechtigung, fragen wir, wie unser Vorredner?

Wir wollen noch die Bitte der Verkäuferinnen an die Damen erwähnen, ihre Einkäufe früher zu besorgen; denn wenn um 8 Uhr die Jalousie fällt, haben viele der „weißen Sklavinnen" noch keine Mußestunden. Wir können jedenfalls nur wünschen, daß die wenigen Herren Prinzipale, die die Leistungen ihrer Damen anerkennen, Nachahmer finden und sich nicht durch gegentheilige Meinungen beeinflussen lassen. Es muß eben alles gelernt, aber dann auch anerkannt werden.

Eine für Alle.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Stettin, 6. Okt. Eine Depesche des „Norddeutschen Lloyd" meldet, daß **Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große"** heute früh 3 Uhr 30 Min. Scilly Islands passirte, demnach die Distanz von Sandy Hook bis dahin in 5 Tagen 5 Stunden 22 Minuten zurückgelegt hat. Bei der Hinfahrt hatte das Schiff 5 Tage 22$\frac{3}{4}$ Stunden gebraucht.

Kalmar, 5. Okt. Das Schiff **„Johanna Maria",** von Kalmar nach Nakskov, ist hier gestrandet.

Korsör, 4. Okt. Ein **holländischer Dampfer,** mit Stückgut von Amsterdam kommend, ist in letzter Nacht auf Brundragerne (Südküste von Lolland) gestrandet.

Kopenhagen, 4. Okt. Der Schooner **„Hermann"** aus Marstral, ist nach einem Briefe des Capitäns am 15. Sept. bei Island auf den Strand getrieben und total wrack geworden. Besatzung gerettet.

Nykjöbing, 4. Okt. Heute Morgen ist ein unbekannter **schwedischer Schooner** auf dem Lysegrund gestrandet.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 7. Okt. Inländisch 19 Waggons: 1 Bohnen, 4 Hafer, 1 Mais, 8 Roggen, 5 Weizen. Ausländisch 35 Waggons: 2 Erbsen, 5 Gerste, 9 Kleie, 4 Linsen, 15 Rübsaaten.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 6. Okt. **Getreidemarkt.** Weizen loco fest, holsteinischer loco 172—183. — Roggen fest, mecklenburger loco 133—144, russischer loco fest, 104,00. — Mais 94,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 60 Br. — Spiritus 20 verzollt) fester, per Oktober-November 19$\frac{7}{8}$ Br., per November-Dezbr. 20$\frac{1}{8}$ Br., per Dezember-Januar 20$\frac{1}{8}$. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 4,90 Br. — Schön.

Wien, 6. Okt. (Schluß-Course.) Oesterr. 4$\frac{1}{5}$ % Papierr. 102,10, österr. Silberr. 102,20, österr. Goldr. 123,50, österr. Kronenr. 101,80, ungar. Goldr. 121,65, ungar. Kronen-Anleihe 99,50, Oester. 60 Loose 143,75, türkische Loose 62,50, Länderbank 224,00, österreichische Creditb. 353,75, Unionbank 291,00, ungar. Creditbank 387,50, Wiener Bankverein 254,00, Buschtiehrader 566,50, Elbethal-Bahn 259,00, Ferd. Nordb. 3420, österreichische Staatsbahn 337,00, Lemberg-Czernowitz 284,50, Lombarden 83,75, Nordwestbahn 248,50, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 125,25, Tabak-Act. 154,50, Amsterdam 99,00, deutsche Plätze 58,75, Lond. Wechsel 119,65, Pariser Wechsel 47,52$\frac{1}{2}$, Napoleons 9,52, Marknoten 58,75, russische Banknoten 1,27$\frac{1}{4}$, Bulgar. (1892) 111,75, Brüxer 287,00, Tramway 435.

Chicago, 5. Okt. Weizen durchweg steigend in Folge strammer Kabelberichte und Käufe für Rechnung des Auslandes, sowie auf Berichte über Schäden an der Wintersaat. Schluß recht fest.

Mais verlief auf Berichte von Ernteschäden durch Dürre und Deckungen der Baissiers in fester Haltung. Schluß behauptet.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

17) Roman von Heinrich Köhler.

V.

Als der junge Musiker die Straßen entlang ging, lag auf seinem Gesichte der Abglanz der Begeisterung seines Innern. Alle seine Erwartungen waren ja übertroffen worden, wie er zu der Sängerin sich ausgedrückt, sie war ihm, dem bescheidenen und unbedeutenden Menschen, als welchen er sich fühlte, der recht gut von sich wußte, daß er in gesellschaftlicher Beziehung keine sehr glückliche Figur spielte, mit einem Wohlwollen, ja einer Herzlichkeit begegnet, wie er von der stolzen Dame, zu deren Füßen Prinzen und Grafen knieten, niemals hatte erwarten dürfen. Wie stets bei sensiblen Naturen nach außergewöhnlichen Vorfällen das Bedenken kommt, so erschrak er nun erst über die Kühnheit, welche ihn den Eintritt bei der Diva hatte wagen lassen, und wenn er erst gar an das wahnsinnige Benehmen seines Pudels, wie er es nannte, dachte, dann hätte er gleich noch einmal umkehren mögen, um sie dafür um Verzeihung zu bitten. Sie, die Herrliche, Einzige, in der er ohne Phrase seine Muse sah, hatte ihn als Collegen behandelt, ihm als solchen sie, so oft er wollte, zu besuchen erlaubt; er hatte ihre Hand berührt, diese Hand, auf deren Wink er sein Leben geopfert haben würde, ja sie wollte sogar seinen Compositionen freundliches Interesse schenken! In der trunkenen Begeisterung, die das Herz des Schwärmers erfüllte, achtete er nicht der Vorübergehenden, war die Welt der Wirklichkeit vor der unbegrenzten der Seele zum Schattenspiel verwandelt. Ja, sie sollte seine Muse sein, unter deren Auspicien er Großes leisten wollte, er fühlte, wie die Schaffenslust in ihm zum heißen Drang sich steigerte, der fast sein Gehirn betäubte. Die Empfindungen seines Herzens setzten sich in Töne um und die Töne reihten sich ihm zu Melodien, es hätte nicht viel gefehlt, und er würde sie laut vor sich hingesungen haben.

Der Pudel war es, welcher seinen Herrn in diesem ambrosischen Rausche störte, er war nämlich plötzlich auf der Straße stehen geblieben und ließ ein kurzes Bellen hören. Da sein Herr nicht Acht darauf gab, sondern immer weiter ging, so verstärkte er dasselbe und ging zuletzt in ein wüthendes Gekläff über, das die Passanten aufmerksam machte, so daß sie, stehen bleibend, verwundert das scheinbar ganz unmotivirte Gebahren des Hundes betrachteten. Auch Alfred Schulz hatte der Lärm endlich aus seinem Traume erweckt, aber wohl nicht ganz, denn er winkte den Hund an sich heran, ohne die Ursache seines Bellens zu verstehen. Der Pudel mußte jedoch einen sehr triftigen Grund dafür haben, denn er leistete dem Rufe keine Folge.

„Der Hund ist verrückt geworden", meinte einer der Stehengebliebenen, und die anderen begleiteten diesen für das Seelenleben der Thiere bezeichnenden Satz mit lautem Gelächter.

„Aber Sesam, sei doch vernünftig", redete der junge Musiker dem Thiere zu, indem er näher trat. „Entschuldigen Sie, meine Herrschaften, er hat es so an sich, manchmal kleine Impromptus zu machen", wendete er sich an das Publikum.

Dieses lachte wieder, und diesmal auf Kosten des jungen Musikers. Der Pudel zog seinen Herrn am Rockzipfel und sprang nach der Kellerthür hinüber, hinter der sich ein Blumengeschäft befand. Es war unverkennbar, daß er den jungen Mann zum Eintreten veranlassen wollte, welche Absicht man auch im Publikum errieth.

„Sie sollen da hinein gehen", sagte einer der Männer.

Alfred Schulz schlug sich plötzlich vor den Kopf und nickte dann dem Pudel zu.

„Der Hund hat Recht, meine Herrschaften, er erinnert mich an etwas, was ich total vergessen hätte", sagte er und trat in den Keller.

Die Umstehenden brachen in ein schallendes Gelächter aus. „Sie haben ihm wohl zu Hause gesagt, daß er Sie erinnern soll?" bemerkte der Witzbold von vorhin, und: „Das Thier scheint mehr Verstand zu haben als sein Herr" setzte ein anderer hinzu.

Sesam schien sich aus dieser günstigen Meinung über seine geistige Qualität wenig zu machen, er drehte den Versammelten mit souveräner Verachtung den Rücken und folgte seinem Herrn schweifwedelnd in's Geschäft, offenbar vergnügt, daß er seinen Zweck erreicht hatte.

Dieser Zweck bestand in der Auswahl eines kleinen Straußes, den der junge Musiker in dem Blumenkeller erwarb. Er schien nicht leicht zu befriedigen zu sein, denn erst nachdem er eine ganze Anzahl Bouquets betrachtet hatte, entschied er sich für ein geschmackvoll aus Maiglöckchen, Aurikeln und anderen Frühlingsblumen arrangirtes kleines Sträußchen, nicht ohne sich der freundlichen Verkäuferin gegenüber für sein langes Wählen entschuldigt zu haben. Sie lächelte dazu liebenswürdig und schien dasselbe ganz natürlich zu finden, wobei ihm plötzlich ein Gedanke kommen mußte, denn er wurde über und über roth und verließ schnell das Geschäft.

„Das hast du gut gemacht, bist ein braves Thier, Sesam", sagte er draußen und kraute dem Hund das wollige Haar über dem klugen Augenpaar.

Ziemlich am Ende der Stadt, wo ihre Ausläufer in die Vorstädte übergingen, lag das Ziel seines Weges, denn vor einem Weißwaarengeschäft, in dessen Schaufenster zierlich gestickte Oberhemden und allerlei andere Wäschestücke ausgelegt sich befanden, blieb er einen Moment stehen, um dann die wenigen Stufen zu dem Laden hinaufzusteigen. Es war gerade kein Kunde darin und darum auch kein Verkäufer, aber der Eingetretene schien hier genau bekannt zu sein, denn er hob eine Klappe im Ladentisch in die Höhe, trat durch diese in den Hintergrund und öffnete die Thür rechter Hand in dem Moment, als eine sauber gekleidete Frau, welche sich in den vierziger Jahren befinden mochte, in den Ladenraum treten wollte.

„Ah, du bist es, Alfred", sagte sie und reichte ihm mit freundlichem Nicken die Hand.

„Guten Tag, Mutter", beantwortete der junge Mann ihre Worte.

Als die Frau, die einst in ihrer Jugend ein sehr hübsches Mädchen gewesen sein mußte und noch heute für eine hübsche Frau gelten konnte, zurücktrat, zeigte sich, daß sich hier das Arbeitszimmer für das Geschäft befand. Ein halbes Dutzend junger Mädchen, deren blasse Gesichtsfarbe das Stubensitzen und die anstrengende Beschäftigung mit der Nadel verrieth, befanden sich in dem Raum und nickten auf den Gruß des jungen Mannes dem Eingetretenen freundlich zu. Bei einigen ließ sich hinter dem Gruß auch ein verstecktes Kichern errathen, das die Gegenwart der Geschäftsinhaberin jedoch nicht laut werden ließ. Nun schnurrten die Nähmaschinen, die bei der willkommenen Störung kurze Zeit gerastet hatten, lustig weiter, und die nebensitzenden Mädchen, welche den Anderen in die Hand arbeiteten, beugten sich wieder über die Näherei.

(Fortsetzung folgt.)

Amsterdam, 6. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 214, per März 212. — Roggen unverändert, do. auf Termine fest, per Okt. 120, per März 126, per Mai 126. — Rüböl loco 28 1/2, do. per Novbr.-Dezbr. 28 1/4, do. per Mai 28 1/2.

Paris, 6. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Okt. 28,90, per November 28,60, per Novbr.-Febr. 28,50, per Januar-April 28,40. — Roggen ruhig, per Okt. 17,85, per Jan.-April 18,00. — Mehl bhpt., per Oktbr. 61,35, per Nov. 60,85, per Nov.-Febr. 60,60, per Januar-April 60,30. — Rüböl fest, per Okt. 57,00, per Novbr. 57,25, per Nov.-Dez. 57,50, per Januar-April 58,00. — Spiritus ruhig, per Okt. 38,75, per Nov. 38,25, per Nov.-Dez. 38,25, per Januar-April 38,75. — Wetter: Kühl.

Paris, 6. Okt. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,15, 5% italien. Rente 94,12, 3% portug. Rente 22,40, portug. Tabaks-Oblig. 476 ex., 4% Russen 89 102,75 ex., 3% Russen 1896 95,30, 4% Serben 66,80, 4% span. äuß. Anleihe 62 1/2, conv. Türken 22,57 1/2, Türken-Loose 116,00, 4% türk. Priorit.-Oblig. 90 454, Türk. Tabak 329,00, Meridionalbahn 682,00, Oesterr. Staatsbahn 727,00, B. d. Paris 865,00, B. Ottomane 608,00, Crd. Lyonn. 779,00, Debeers 732,00, Lagl. Estats. 105,00, Rio Tinto-Actien 634, Robinson-Actien 201,50, Suezkanal-Actien 3182, Wechsel Amsterd. kurz 206,43, Wechsel auf deutsche Plätze 122 7/16, Wechsel auf Italien 5, Wechsel London kurz 25,16, Cheques a. London 25,18, Cheques Madrid k. 379,00, Cheq. a. Wien kurz 208,25, Huanchaca 43,00.

London, 6. Okt. (Schlußcourse.) Englische 2 3/4 % Consols 112, italienische 5% Rente 93 1/4, Lombarden 7 3/4, 4% 89er Russen 2. Serie 103 3/4, conv. Türken 22 1/4, Oesterr. Goldr. 103 1/2, 4% ungar. Goldr. 102 3/4, 4% Spanier 62 3/8, 3 1/2 % Aegyp. 104 1/8, 4% unific. Aegypter 108, 4 1/4 % Trib.-Anleihe 109, 6% cons. Mexikaner 93 3/4, Neue 93. Mexik. 92, Ottomb. 14 1/4, de Beers neue 28 7/8, Rio Tinto neue 25 1/4, 3 1/2 % Rupees 63 1/8, 6% fund. argent. Anleihe 86 3/8, 5% argent. Goldanleihe 89 3/4, 4 1/2 % äußere Arg. 60, 3% Reichs-Anleihe 95 3/4, griech. 81. Anl. 32, do. 87. Mon.-Anl. 36, 4% Griechen 89. 26 1/2, bras. 89er Anleihe 63 1/2, Platzdisc. 2, Silber 25 7/8, 5% Chinesen 99 1/2, Canada-Pacific 83, Centr.-Pacific 18, Denver Rio Pref. 49 7/8, Louisville und Nashville 62 3/8, Chicago Milwauk. 100 1/8, Norf. West Pref. neue 46 1/2, North. Pac. 55 5/8, Newy. Ontario 18 1/2, Union Pacific 24 1/2, Anatolier 93 1/4, Anaconda 6 3/8, Incandescent 1 3/4.

London, 6. Okt. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 6. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt fest, Weizen und Mais ruhig, Mehl ruhig, 1/2 sh. höher. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, für Gerste besserer Begehr. Mais 3/8 sh., gemischter 1/2 sh. höher.

Newyork, 6. Okt. Wechsel auf London i. G. 4,82 1/4, Rother Weizen loco 1 3/8, per Oktbr. 0,96 7/8, per Nov. 0,95 7/8, per Dezbr. 95 3/8, unverändert. — Mehl loco 4,50. — Mais 33 1/8. — Zucker 3 5/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Okt. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 754 Gr. 170, 743 und 754 Gr. 174 M bez., rother 756 Gr. 174, Roggenweizen 732 Gr. 130 M bez. **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 668 Gr. mit Auswuchs 123, 711 Gr. mit Auswuchs 124, 711 bis 747 Gr. 125 M, 738 bis 762 Gr. 125,50 M, 732 bis 750 Gr. 126 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. Futter- russ. 79 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 132 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 124, kleine 111 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. gering 120 und 155 M bez.

Stettin, 6. Okt. Spiritus loco 43,70 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 6. Okt. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Okt. 34,75, per Dezbr. 35,25, per März 35,75, per Mai 36,25.

Amsterdam, 6. Okt. Java-Kaffee good ordinary 46.

Havre, 6. Okt. Kaffee. Good average Santos per Oktbr. 42,75, per Dezember 43,00, per März 43,50. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 6. Okt. Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,37 1/2—9,47 1/2. Nachproducte excl. 75 % Rendement 6,90—7,45. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 23,50. Brodraffinade II. 23,25. Gem. Raffinade mit Faß 23,12 1/2—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,37 1/2. Ruhig. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 8,72 1/2 Gd., 8,75 Br., per Novbr. 8,70 Gd., 8,75 Br., per Dezbr. 8,80 Gd., 8,85 Br., per Januar-März 9,00 Gd., 9,05 Br., per April-Mai 9,17 1/2 Gd., 9,22 1/2 Br. Stetig.

Hamburg, 6. Okt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg Oktbr. 8,72 1/2, per Novbr. 8,75, per Dezbr. 8,82 1/2, per Jan. 8,92 1/2, per März 9,05 1/2, per Mai 9,20. Ruhiger.

Fettwaaren.

Bremen, 6. Okt. Schmalz. Ruhig. Wilcox 26 Pf., Armour shield 26 1/4 Pf., Cudahy 27 1/4 Pf., Choice Grocery 27 1/4 Pf., White label 27 1/4 Pf. — Speck. Ruhig. Short clear middling loco 32.

Hamburg, 5. Okt. Garantirt reines Schmalz, Marke Squire, Tierces 27,00 M, Firkens 27,50 M, Tubs 28,50 M., Eimer 29,00 M.

Antwerpen, 5. Okt. Schmalz ruhig, Okt. 56,50, Nov. 57,50, Dezbr. 58,50 M, Jan.-April 60,50. — Speck unverändert, Backs 73—80 M, Short middles 80 M, Nov. 80,00 M. — Terpentinöl unverändert, 61,50 M, Novbr.-Dezbr. 62,00 M, Jan.-April 63,00 M, spanisches 60,50 M.

Petroleum.

Bremen, 6. Okt. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 5,05 Br.

Antwerpen, 6. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15 1/2 bez. u. Br., per Okt. 15 1/2 Br., per Nov.-Dez. 15 1/2 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 6. Okt. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 37 Pf.

Liverpool, 6. Okt. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Fest. Amerikaner 1/32, Aegypter 1/16 höher. Middl. amerikan. Lieferungen: Fest. Oktbr.-Novbr. 3 38/64 Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 3 35/64—3 36/64 do., Dezbr.-Januar 3 35/64 Verkäuferpreis, Januar-Febr. 3 35/64 do., Febr.-März 3 35/64—3 36/64 Käuferpreis, März-April 3 36/64 do., April-Mai 3 37/64 do., Mai-Juni 3 38/64 do., Juni-Juli 3 39/64 do., Juli-Aug. 3 40/64 d. do.

Eisen.

Glasgow, 6. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 6 1/2 d. Warrants Middlesborough III. 42 sh. 1 1/2 d.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Oktober. Wind: OSO.

Angekommen: Oliva (SD.), Diekow, Aarhus, leer. — D. Siebler (SD.), Peters, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Hermod (SD.), Meyer, Rotterdam, Güter. — Holsatia (SD.), Heyden, Lulea, leer. — Maja (SD.), Jacobäus, Hamburg (via Kopenhagen), Getreide und Güter. — Colberg (SD.), Strey, Stettin, Holz.

7. Oktober. Wind: SW.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter. — Kirtle (SD.), Major, Methil, Kohlen. — Agnes (SD.), Rosalski, London (via Lübeck), Güter.

Gesegelt: Schomoen, Buitkamp, Varel, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 6. Okt.

Wasserstand: + 0,16 Meter.
Wind: NO. — Wetter: kühl und trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Capitän Lipinski, J. Ick, diverse Güter, 161 Kilogr. Wein, 1807 Kilogr. Kaffee, 6753 Kilogr. Talg. — Wulsch, J. Ick, 61 095 Kilogr. Talg. — Görgens, J. Ick, 18 039 Kilogr. Harz, 14 896 Kilogr. Soda, 17 637 Kilogr. Talg, 6264 Kilogr. Farbholz, 9886 Kilogr. Häute. — Stets, J. Ick, 78 869 Kilogr. Soda. — Brzersicki, J. Ick, 4607 Kilogr. Soda, 10 492 Kilogr. Mineralöl.

Stromab:

Capitän Stachowski, Asch, Thorn, Danzig, Pfefferkuchen. — Krause, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 150 000 Kilogr. Rohzucker.

Einlager Kanalliste vom 6. Oktbr.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Warschau", Thorn, diverse Güter, Johs. Ick, Danzig. — Frz. Riedel, Thorn, 146,5 To. Zucker. — Aug. Scholla, Schwetz, 75 To. Zucker, Wieler und Hardtmann, Neufahrwasser. — Fr. Scheer, Alt Dollstädt, 51,5 To. Weizen, F. Dalitz, Danzig. — D. „Julius Born", Elbing, div. Güter, Ad. v. Riesen, Danzig. — 2 Kähne mit Ziegeln, 2 Kähne mit Schnittwaaren.

Stromauf: 5 Kähne mit Gaskohlen, 1 Kahn mit Petroleum. — D. „Tiegenhof", D. „Frisch", D. „Linau", Danzig, diverse Güter, August Zedler, Elbing. — D. „Autor", Danzig, diverse Güter, Meyhöfer, Königsberg.

Holztransporte vom 6. Oktober.

Stromab: 1/2 Traft kief. Rundholz, weißbuch. Rundholz, Neuteich-M. Jacoby, F. Porsch, Duske, Dornbusch.

1 Traft ficht. Kantholz, Schwellen, eichene Rundklötze, Schulitz-J. Wegener, J. Gedowski, Zebrowski, Dornbusch.

1/2 Traft kief. Schwellen und Sleeper, Ulanow-J. Karp, M. Kopito, Müller, Weßlinken.

1/2 Traft kief. Mauerlatten, Ulanow-M. Horrowitz, J. Nötzel, Duske, Dornbusch.

Berliner Fondsbörse vom 6. Oktober.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel; Reichsanleihen und Consols behauptet. Fremde Fonds waren zumeist wenig verändert und sehr ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 3 1/4 Procent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas abgeschwächter Notiz mäßig lebhaft um; österreichische Bahnen ziemlich behauptet, italienische wenig verändert. Inländische Eisenbahnactien zum Theil etwas abgeschwächt. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere zumeist ziemlich behauptet; Montanwerthe im Laufe des Verkehrs befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,10
do. do.	3 1/2	102,90
do. do.	3	97,25
Consolidirte Anleihe	4	103,00
do. do.	3 1/2	103,10
do. do.	3	97,90
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3 1/2	99,20
Westpr. Prov.-Oblig.	3 1/2	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	100,10
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	100,10
Posensche neue Pfdbr.	4	102,20
do. do.	3 1/2	100,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	100,10
do. neue Pfandbr.	3 1/2	100,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3	92,80
Posensche Rentenbriefe	4	—
Preußische do.	4	103,70
do. do.	3 1/2	100,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,80
do. Papier-Rente	4 1/5	101,80
do. do.	4 1/5	101,80
do. Silber-Rente	4 1/5	102,40
Ungar. Staats-Silber	4 1/2	102,00
do. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	103,00
do. Gold-Rente	4	103,50
Ruß.-Engl.-Anl. 1880	4	102,75
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,70
Poln. Pfandbriefe	4 1/2	67,70
Italienische Rente	4	93,50
do. do. neue, steuerfr.	4	93,10
amor. S. 3 u. 4. 20% St.	4	—
Pester Commerz-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,70
Rumänische 4 % Rente	4	91,00
Rum. amortis. 1894	4	91,00
Türk. Admin.-Anleihe	5	95,75
Türk. conv. 1 % Anl. C. a. D	1	22,50
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,00
do. Rente	4	65,10
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	30,50
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	95,20
do. Eisenb. St.-Anl.	5	90,00
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	94,75
Römische Stadt-Oblig.	4	94,75
Argentinische Anleihe	fr.	72,70
Buenos Aires Provinz	fr.	41,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,80
do. do.	3 1/2	99,40
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3 1/2	100,50
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3 1/2	98,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,00
do. do. b. 1905	3 1/2	100,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	98,80
do. do. neue	4	101,20
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,70
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	101,30
VII., VIII. Em.	4	103,10
IX u. X bis 1906 unk.	4	104,25
II u. III bis 1906 unk.	3 1/2	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,75
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,90
do. do. 1886/89	3 1/2	98,40
do. 1894 unk. b. 1900	3 1/2	98,50
do. Comml.-Obl.	3 1/2	98,40
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,50
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	104,00
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3 1/2	99,50
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3 1/2	100,50
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,75
do. do. do.	3 1/2	98,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	—
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	99,75
do. do. (100)	4	98,20
do. unkündb. b. 1905	3 1/2	96,00
Ruff. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4 1/2	105,00
Ruff. Central- do.	5	122,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,50
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	27,50
Baier. Präm.-Anleihe	4	157,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	108,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	119,90
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	135,00
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3 1/2	137,30
Lübecker 50 Thlr. L.	3 1/2	133,40
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	13,00
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3 1/2	174,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	4	148,30
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	129,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	2 1/2	95,50
Raab-Graz do. neue	2 1/2	33,30
Ruff. Präm.-Anl. 1864	5	191,50
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	269,25
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	118,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3 2/3	82,60
do. do. St.-Pr.	5	—
Königsberg-Cranz	7	149,30
Ostpreuß. Südbahn	3 2/3	101,60
do. St.-Pr.	5	119,80
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	87,00
Galizier	5	—
Gotthardbahn	6,8	—
Meridional-Eisenbahn	6 3/5	134,30
Mittelmeer-Eisenbahn	5	101,30
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6 1/5	—
† do. Nordwestbahn	5 1/2	—
do. Lit. B.	5 7/8	—
†Ruff. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3 1/2	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	36,50
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3 1/2	—
†Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	57,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	101,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,10
†Oesterr. Nordwestb.	5	111,50
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	77,75
† do. 5 % Oblig.	5	108,00
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	93,50
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	101,10
†Kursk-Kiew	4	101,60
†Mosko-Rjäsan	4	—
†Mosko-Smolensk	5	—
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	100,90
†Rjäsan-Kozlow	4	101,80
†Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	90,10
do. Gen. Lien.	3	58,90
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	88,90

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	112,00	6
Berliner Kassen-Verein	130,00	6 1/2
Berliner Handelsges.	166,50	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	—	—
Bresl. Discontobank	118,80	6 1/2
Danziger Privatbank	139,00	7 1/4
Darmstädter Bank	—	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,70	6
do. Bank	205,00	10
do. Effecten u. W.	115,80	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	160,60	7 1/2
do. Hypoth.-Bank	117,10	6
Disconto-Command.	199,30	10
Dresdner Bank	156,25	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	126,80	4
Hamb. Commerz.-Bk.	136,00	7
Hamb. Hypoth.-Bank	160,90	8
Hannöversche Bank	124,75	5 1/3
Königsb. Vereins-Bank	110,10	5 1/2
Lübecker Comm.-Bank	142,10	6 2/3
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5
Meininger Hypoth.-B.	130,50	6
Nationalb. f. Deutschl.	146,00	6 1/2
Norddeutsche Bank	—	4 1/2
do. Grundcreditb.	100,10	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	155,00	7 1/2
Posener Provinz.-Bank	108,60	4
Preuß. Boden-Credit	143,60	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,60	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6 1/2
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	127,10	6
Schaffhaus. Bankverein	149,00	7 1/2
Schlesischer Bankverein	136,30	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10 3/5
Danziger Oelmühle	107,75	—
do. Prioritäts-Act.	108,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	87,50	4 1/2
A. B. Omnibusgesellsch.	198,90	12
Gr. Berl. Pferdebahn	436,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	115,25	6 3/4
Oberschles. Eisenb.-B.	105,90	5
Allgem. Elektric.-Ges.	266,75	13
Hamb. Amer. Packetf.	111,90	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	49,50	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	180,75	7 1/2
Königs- u. Laurahütte	166,25	8
Stolberg, Zink	68,50	2
do. St.-Pr.	140,00	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	181,50	6
Hibernia	194,50	9 1/2

Wechsel-Cours vom 6. Okt.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,65
do.	2 Mon.	3	167,85
London	8 Tg.	2 1/2	20,36
do.	3 Mon.	2 1/2	20,255
Paris	8 Tg.	2	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	170,10
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	—
do.	3 Mon.	6	213,60
Warschau	8 Tg.	6	216,15

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,1875
Englische Banknoten	20,36
Französische Banknoten	81,00
Oesterreichische Banknoten	170,35
Russische Banknoten	217,10

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.